Tibeter

Tageszeitung für

arbeitende Volk das

Aummer 3

Montag, 5. Sanuar 1931

38. Sabrgang

Der Kampf an der Rühr

Moskau Zerschäuf die Arbeiterfront

Mordparole gegen Gewerkschaftsführer

Mit einem Terror, wie er in der Geschichte der Arbeitstämpfe in Deutschland einzig dafteht, haben die Kommunisten-im Ruhrrevier einen steigenden Teil der Belegichaft jum Feiern gezwungen. Trog: dem ist es geradeju irreführend, hier von einem Streit zu reden. Die beiden großen Konferenzen, die am Sonntag in Bochum stattfanden, die Ruhrrenterkonfereng des Bergarbeiterverbandes und die Schachtbelegiertenkonferenz der R. G. D. haben darüber die wünschenswerte Rlarheit gebracht. Auf der einen Seite die Gewerkichaften, die mit eiserner Zähigfeit um das Lohnniveau der Bergarbeiter tampfen. Auf der andern Geite die R. G. D., für die die Lohnfrage höchst gleichgultig ist, die vielmehr zwei gang andere Ziele hat, zunächst die Bertrümmerung der freien Gewertichaften und die Gründung eines rein tommunistischen Berbandes; als zweiten Schritt dann die Entsesselung des Bürgerfrieges in Deutschland vom schwarzen Revier aus.

Die Anwesenheit jahlreicher Delegierter aus Mostan beweist hinreichend, welches Spiel hier mit

den deutschen Bergarbeitern getrieben wirb.

Ueber die Lage im Ruhrbezirk wird uns heute früh durch

Rabio berichtet: Die beiden gestrigen Ronferenzen haben entscheidend gur Rlärung der Lage beigetragen. Die Vorgange auf den Ruhr-dechen lassen sich nicht mehr als Streit bezeichnen; denn es geht bei diesem Rampf nicht um die Lohnsrage im Grunde überhaupt nicht um die Intereffen ber Bergarbeiter, deren Lage in dieser tarislosen Zeit gewiß nicht rosig ist. Der RGO. kommt es nur auf die Zerkrümmerung und Diskreditierung der Gewerkschaften und auf die Gründung eines Roten Bergarbeiter-Berbandes an. Dieser Zweck wird mit allen Mitteln bes

Abriegelung ber Bechen burch Frauen- und Rinder-

folonnen,

Cerrors verfolgt, mit ber

durch erwerbsloje Stofftrupps, die vielleicht gar keine Bergarbeiter sind, durch Mißhandlungen, angefangen vom Schlagen bis jum Schießen und durch eine ichamlose Lügenpropaganda in Flugblättern und in der Presse.

Wenn daher auf einzelnen Jechen über 50 Proz. der Beleg-Schaften nicht einfahren und wenn heute auf 30 bis 32 Jechen 30 000 bis 35 000 Bergarbeiter nicht dur Schicht geben, so sind das noch lange keine streikbereiten Arbeiter.

Hente ist ber entscheibende Sag für biefe wilbe Bewegung,

denn die Bergarbeiterverbände sind entschlossen, sich das Borgehen der RGO, nicht länger gefallen zu lassen. Die Bergarbeiterschaft wird schon am Montag morgen bei ber Frühschicht geschlossen und gerüstet den Weg zur Arbeit nehmen, da die RGD, am Gonntag in Bochum beichloffen hat, am Montag mit aller Gewalt bie Wege zu ben Bechen gu berriegeln

Weiter wurde beschloffen, die Bergarbeiterführer Susemann und Imbusch zu "erledigen".

Man wird alfo in Zukunft nicht mit einer Zunahme ber "Streikbewegung", sondern mit einer Junahme ber Terrorafte zu rechnen haben. Aufgabe ber Polizei wird es sein, die organisierten und arbeitswilligen Bergarbeiter vor Meuchelmor-den und Aeberfällen zu schützen. Die RGO.-Konserenz, die von 700 angeblichen Schachtdelegierten und 400 Gästen besucht war, und in der der berüchtigte Verbrecher und Mörder Margies-Bochum sprach, erklart in einer Entschließung ausdrucklich als Ziel, einen Roten Bergarbeiter-Berband zu gründen, und sprach offen aus, daß in dem jezigen Terror die einzige Möglich-keit dazu liege. In den nächsten Tagen würden im Ruhrgebiet Massen peisungen von den JUH. durchgeführt werden.

Die Halfung der organisierfen Arbeiterschaft

Die Konferenz des Bergbau-Industriearbei-ter-Berbandes befäste sich mit den Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau. Das Borstandsmitglied Martmöller gab einen eingehenden Bericht über die Lohnverhandlungen. Er wies darauf hin, daß die Anternehmer einen Lohnabbau von 12 Proz. gefordert hätten mit dem Bemerken, daß nach ihrer Meinung eine Lohnsenkung von 20 Proz. notwendig wäre. Sie begründeten das mit dem Produktionsrückgang und der vorgenömmenen Rohlenpreissentung, die eine Erlösminderung von 280 Mark pro Conne nach ihrer Auffassung bringe. Angerdem verwiesen sie auf die rückläusige Bewegung des Lebenshaltungsinder. Die Bergarbeitervertreter lehnten in den erwähnten Verhandlungen den geforderten Lohnabbau mit dem Sinweis auf die gesunkenen Lobnkosten entschieben ab. Am Ende ber weitägigen Schlichtungsverhandlungen Ende Dezember

waren die Unternehmer bereit, sich mit einem Sprozentigen Lohnabban abzufinden. Die Bergarbeitervertreter waren bereit, unter den gegebenen Verhältnissen für 4 Proz-zu stimmen. Zu diesem Entgegenkommen veranlaste sie nicht die leberzeugung, daß die wirtschaftliche Lage des Ruhrbergbaues biefes Angebot erfordere, sondern die Erwägung, auf diese Beise ju einer Lofung des Lohnkonflittes ju tommen. Da der Gchlich : ter auch nicht mit den Arbeitnehmern stimmte, mußten die Berhandlungen scheitern.

Es ift alfo nicht fo, wie die Kommunisten behaupten, bag die Gewerfichaftsvertreter für einen 7prozentigen Lohnabban

"Nachdem wir," so schloß Martmöller, "auf diese Beise einen tariflojen Zustand erreicht haben, muß es zunächst

die Hauptaufgabe der Belegschaften fein, einen neuen Abschluß von Arbeitsverträgen mit niedrigeren Löhnen abzuwehren.

Wenn die Grubenunternehmer es dann auf eine Aussperrung ankommen laffen, dann werden wir den uns aufgezwungenen Abwehrkampf mit Entichloffenheit führen. Diefer Rampf wird eine anbere Rote tragen, als der unsinnige Putsch der Kommunisten, der nur den Unternehmern nüßt."

In der Aussprache wurde die Haltung der Berbandsleitung einmutig für richtig anerkannt. Bang entschieden wurde die fommunistische Putscherei berurteilt.

"Die Alrmut ber Bergarbeiter verträgt feine wilben Streife",

führte ein im Betrieb stehender Arbeiter aus. Mit scharfen Worten wurde auch das Verhalten der Grubenunter-nehmer gebrandmarkt. Die Notlage in den Bergarbeiter-familien sei infolge der Millionen von Feierschichten ungeheuer groß. Es sei ein sehr gefährliches Spiel, durch rigorose Lohn-abbauforderungen die Bergarbeiter in eine Berzweiflungsstim-mung hineinzutreiben. Nachdrücklich wurde noch betont,

daß die Bergarbeiter auch weiterhin vertrauensvoll hinter der Organisationsleitung stehen

und bereit sind, ihren Anweisungen zu folgen. Als Ergebnis der Beratungen wurde einstimmig eine Ent. doließung angenommen, in der die maglofen Lohnabbauforderungen der Zechenbesitzer als ein wirtschaftliches und soziales Unrecht mit Entschiedenheit abgewiesen wurden. Die Bergarbeiter werben aufgeforbert, feine neuen Arbeitsverfrage zu niedrigeren Löhnen abzuschließen.

Die Konferens verurteilt aufe schärffte die unfinnigen arbeiterseindlichen Putschversuche der Kommunisten, die die Interessen der Vergarbeiter schäbigen und nur Basser auf die Mühlen der Unternehmer find.

Mit Entruftung wendet fich die Ronferenz gegen die groben Lügen der kommunistischen Presse und Redner über die Führer des Berbandes und spricht der Organisationsleitung das Bertrauen aus.

Um Sonntagnachmittag fanden im Ruhrgebiet zahlreiche Versammlungen statt, in deren Verlauf fich die Bergarbeiter mit ben Beschlüssen und bem Berlauf der Konferenz einverstanden erflärten,

Welch großes Intereffe Mostau an den Vorgangen im Anhrgebiet nimmit, zeigt die Unwesenheit zweier Berfreter ber "Prawda", die versuchten, in die Revierkonferenz des Bergarbeiterverbandes zu gelangen.

Heute morgen

Wilder Streik flaut ab

Bochum, 5. Januar (Radio)

Um Montag morgen ift nach ben vorliegenden Berichten im Ruhrbergbau eine giemliche Entspannung eingetreten. Auf ben 7 Zechen im Moerser Gebiet fehlen von 4975 der Frühschicht noch 1527 Mann, davon auf Schacht Friedrich-Beinrich in Lintfort 800 Mann und auf der Riederrheinischen Bergwertsgesellschaft in Neunfirchen 300 Mann. Im Bezirf des Redlinghaufener Polizeipräsidinms itreifen auf 17 Jechen noch 1700 Mann gegen ca. 3000 Mann am Connabend. In Samborn find auf ben 8 Schachtanlagen ca. 50 Prozent ber Belegichaft eingefahren. In Bochum streifen auf ber Schachtanlage Konigegrube noch 36 Mann gegen 3000 am Sonnabend. Alle anderen Zechen arbeiten. Bu Unruhen ift es in bemerfenswertem Umfange nicht getommen. Dagegen liegen Anzeichen vor, bag weitere Gabotageafte beabsichtigt find.

Die wilde Bewegung

Ueberfälle — Sabotage — Sturm auf Polizeiwache

Dortmund, 5. Januar (Radio)

In Dortmund - Mengebe verfibten Kommuniften am Connabend abend einen planmagigen Meberfall auf, zur Rachtichicht gebende Arbeiter, bie von einem Garten ber Rolonie in ber Donnftrage aus beschoffen wurben. 3wei Gohne eines Bergmannes, die ihren Bater begleitefen, wurden von Piftolentngeln getroffen. Der eine

Expreß Edinburgh-London entaleist

Drei Cote, 50 Berlegte

London, 3. Januar

Der Londoner Expres, ber Cbinburgh fahrplanmäßig um 12 Ahr mittags verließ, ift in der Rabe bes Babnhofs von Carliste in Schottland bas Opfer einer fürchterlichen Rataurophe geworden. Drei Menfchen find babei ums Leben gefommen und ungefahr fünfzig jum großen Seil febr ichwer verlett. Die Leichen tonnten bisher nicht ibentifiziert werben. Das linglud ereignete fich in ben Rachmittagsftunden. Der 3ng fuhr in fcarfem Sempo fiber, bie Beichen hinaus und entgleifte babei.

Die Lofomotive und ber Rohlentender überschlugen fich mit ungehenrem Rrach, fturgten ben Gifenbahnbamm hinunter und wählten fich vollftanbig in ben Grund ein. Desgleichen wurden brei Salonwagen und ber Speisewagen mitgeriffen. Gie schoben fich ineinander und tourben jum Ceil gerfrummert. Der Speifewagen richtete fich in die Höhe, während bas hintere Ende vernichtet wurde, fo daß die Paffagiere junächst nicht entweichen wurde burch einen Bruftschuß getotet, ber zweite barch einen Oberichentelicus ichwer verlegt.

Alls Täter tommen bie Rommunistenführer Kirch und Joseph Edert in Frage. Edert wurde am Sonntag morgen verhaftet. Kirch ift noch flüchtig. Die Polizei beschlagnahmte furz nach ber Tat zahlreiche Schuß- und Schlagwaffen.

Moers, 5. Januar (Radio)

In Lintfort bei Moers versuchten am Gonnabend in spater Abendfinnde etwa 2000 tommuniftische Arbeiter, die Polizeiwache gu fffirmen und zwei verhaftete Rabelsführer zu befreien. Als bie Polizei gezwungen wurde, nach bem miflungenen Sturm eine augreifen, wurde auf ber Seite ber Streifenben eine Person getotet, zwei Personen wurden schwer und gehn leicht verlegt. Bon ben Leichtverlegten find furz nach der Einlieferung ins Rrantenhaus zwei geflüchtet.

Bochum, 5. Januar (Radio)

Auf Schacht Wilhelm der Beche Pluto bei Wanne wurde am Sonntag abend ein Sabotageakt verübt. Iwei Förbermagen wurden von bisher unbekannten Tätern in den Schacht geworfen, um die Förberung unmöglich zu machen. Der Schaben beträgt ca. 25 000 Mart. Gin'Seil' ber Belegicaft tonute nicht einfabren. Als Sater tommen zwei Personen in Betracht.

30 dum, 5. Januar (Radio)

Die Bochumer Polizei bat in ber vergangenen Racht bas Darteibüro der KPD. ausgehoben, das einer Erwerdslosenstassel als Nachtlager diente, die die Ausgabe hatte, am
Montag morgen auf den Bochumer Jechen, insbesondere auf der
Zeche Präsident gegen die Arbeitswilligen vorzugehen. Neber
150 Mann konnten überraschend sestgenommen werden. Inter
den Berhasteten besinden sich sast samtliche örtlichen Filter

Gegenoffensive

Worte, die nicht mißzuverstehen sind

Hörsing im dunkelsten Solftein

Sufum, 4. Januar

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltete Go.:nabend abend im Gewerticaftshaus in Sulum eine Rundgebung, auf ber ber Bundesführer Sorfing eine Rebe über bas Thema: "Das wahre Geficht ber Gegner ber Republik" hielt.

Er erklärte, die innerpolitische Lage Deutschlande sei jo furchtbar und sehe zurzeit so katastrophal aus, daß es jeden Augenblick ju einer Explosion tommen konne. Wir im Reichsbanner, fo führte er aus, wünschen den Bürgerfrieg nicht. Wir stehen defensiv, aber gerüftet, und wenn es irgendwie zu vermeiben ift, daß das Blutvergießen im Innern uns erspart werben kann, daß der Burgerkrieg nicht notwendig ift, jo murbe bas Reichsbanner nich febr glüdlich breifen.

Wenn aber die Feinde der Republik, jene Nazis und Rommunisten, jene Deutschnationalen und alle jene, die warten, ob es vielleicht balb zu den 51 Prozent fommt, die Republit und bas Reichsbanner angreisen sollten, dann sage ich heute mit aller

Deutlichkeit und Klarheit:

Mit den Baffen, mit denen man uns angreift, mit berielben Art werden auch wir wiederfampfen und wiederschlagen, und wenn es bas Intereffe ber Deutschen Republit erforbert, bann werden wir auch die Feinde ber Republik, die fich erlandt haben, uns anzugreifen, reiflos vernichten. Wenn Röbse wirklich rollen jollten, dann fann ich Geren Aboloh Sitler icon beute fagen, unter den gerollten Ropfen wird er fehr viele befannte Gefichter

In Berlin

Massenkundgebung gegen Naziterror

Berlin, 4. Januar

In einer gewaltigen Aundgebung haben am Sonntag vormittag elftausend Republikaner Berlins ber Emporung und dem Abscher über die jungfte nationalsozialistische Mordiai Ausdend gegeben. Elfianiend hatten dem Ruf des Reicsbanners, der Sozialdemokratischen Partei und des ADGB. Folge geleiftet und protestierten im Saalbau Friedrichshain nicht nur gegen die Somordung zweier Kameraden, sondern gegen den Mord als Mittel des politischen Kampies überhaupt, gegen den Faschismus und den sachistischen Terror — und gegen das everio anerträgliche Zurüdweichen vor dielem Terror. Sie jesten der nationallogialinischen Repolperhese ein eindrudsvolles und febr energisches "Bir jind auch nog de !" enigegen.

Shon gegen halb elf Uhr war der größte der Säle bis jum lehten Plas gefüllt. Da immer weitere Menfchenmengen berbeitenmien, murben in allen gur Berfügung fiebenden Kaumlichteiten Parallelversomminngen veranstaltet; doch gelang es nick, alle Stichkenen unterzubringen. In der Hauptrecionaliza ireadi

Arthur Criipien

Er foilderse die Emporung, die fich nach ber Crmothung der Reichsbaumerleute Schneiber aud Graf ber gefamten republifaniiden Benalferung bemachtigt habe und bie auch in der heutigen Aurogebung pum Ausdenaf fomme.

Bas se diesmal verbrochen hätten, sei nicht mehr als politifier Rord, fei unt uoch als gemeines, verabideneuswertes Berbrechen ju bezeichnen,

Man der verlande, beimet feigen Mordern das: Ange um Auge. Zehn wa Zahn enigegenzurnfen. (Stürmischer Beisall und erregie Jumie.) Aber mit Methoden ber Gewalt und Unterdendung liebe fich nicht für die Freiheit fampfen Diffgiplin. Sixigfeit und Kampfbereitschaft seien die Rittel, mit deren die offein des Fosspismus Herr werden fonnten.

Jun Schluf der Versammlung sprach — fürmisch begrüßt —

der Baier des ermerbeien Billi Schneiber

Si feine ber ihm ber Cuffelug, in diefer Berjammlung gu preches, nicht leicht gestellen fei. Aber er fühle sich doch dage verpflestet, um elbe und numitielbar die Lugen ju miberlegen, die ver meitenestspielischeher Seite über die Crunedung seines

Sohnes verbreitet würden. Er verlas einen Artikel, der geftern im "Angriff" geftanden hat und von den Borfallen in der Sufelandstraße eine mit beispielloser Frechheit entstellte Darstellung gibt.

Bei biefer Berlefung bemöchtigte fich ber Berfammlung eine außerorbentliche Emporung,

die noch wuchs, als der Bater dann schilderte, wie fich der Mord in Wirklichkeit zugetragen hat; wie ein Nationalsozialist in feine Wohnung eingebrungen, seine Frau, die ihn fragie, was er suche, angesahren habe; das ginge sie gar nichts an, und schließlich auf ben jungen Schneiber, ber ihm entgegentrat, geschoffen habe und dann bavongelaufen fei.

Die Mitteilung, daß das Ueberfallsommando erft 15 Minuten nach der Marmierung eingetroffen fei, rief neue emporte 3wijchenrufe hervor.

Meuterei in der englischen Marine?

WTB London, 5. Januar

An Bord des U-Boot-Depotschiffes "Lucia" ist es nach einer Mitteilung der Admiralität zu Zwischenfällen gekommen, über die eine nähere Aufflärung nicht gegeben wird. Den Blättern zufolge wurden 12 Mann nach der Kaserne in Devonport gebracht. Sie wurden durch Mannschaften aus der Kaserne ersetzt. Die "Lucia" foll am Donnerstag ihre Friihjahrefahrt antreten.

Remarque-Alamant in Wien

Nach Berliner Muster ...

Wien, 5. Januar (Radio) Nationalsozialisten versuchten am Sonngbend abend die

Aufführung des Remarque-Films im Apollo-Kino zu ftören. Sie arbeiteten mit Tränengas und Salmial, ohne daß es ihnen gelang, ihre Absicht durchzusegen. Der Film lief programmäßig ab. In der Umgebung des Kinos hatten fich ebenfalls zahlreiche Nazis angesammelt. Davon wurden 24 zweds Feststellung ihrer Personalien verhaftet, später jedoch wieder freigelassen.

Tarifkündigung für 500000!

Der Lohnabbau in der Textilindustrie

Tropbem die Textilunternehmer beim Aufban der Tariflöhne nicht weit genug zurückleiben konnten, läßt auch sie bie allgemeine Lohnabbauparole des Anternehmertums nicht ruhen. Auch fie alauben, burch Lohnabbau ihre an sich burchaus nicht geringen Gewinne noch weiter erhöben zu muffen. Was schert es die Textilunternehmer, wenn sie durch ihre Lohnpolitik die Not und bas Clend ber Textilarbeiter in einer Beise verschärfen, daß es dur Katafirophe führen muß.

Ueberall kündigen die Textilunternehmer bzw. deren Berbände die Lohntarife jum erstzulässigen Termin. Bu Ende Dezember 1930 wurden 35 Bezirkstarife mit 138 325 Beschäftigten gekündigt, jum 10. Januar zwei Carife, zum 1. Februar weitere zehn und zu Ende Februar die legten beiden in Sachsen, dem Zentrum der Textilindustrie, wo allein 264 000 Textilarbeiter beschäftigt

Es find also inegesamt 48 Lohntarife für 494 341 Beschäftigte von den Unternehmern gekündigt. Rechnet man noch die Tarifbezirke hinzu, in denen bereits in lohnpolitischer Sinsicht ein taxisloser Zustand besteht, so ergibt sich, daß Ende 1930 in 54 Carifbegirten für 574 102 Beichaftigte die Lohntarife firittig find.

Soweit die Forderungen ber Unternehmer befannt find, berlangen die Arbeitgeber bes fechterheinischen Bezirfes einen Lohnabbau von 6-25,5 Pfennigen. Das sind 13,5 bis 39 Prozent. Für ben Begirt DR. - Glabbach, Rhendt und Umgegend fordern die Arbeitgeber die Wiedereinführung bes Tarifs mit einem Ectlohn von 56 Pfg., wie er Mitte 1927 gegolten hat. Das bedeutet einen Lohnabbau von 13,8 bis 17,8 Prozent. Für die Bezirke Düren und Eustirchen fordern die Arbeitgeber einen Lohnabbau von rund 13 Prozent, außerdem bedeutende Verschlechterungen der Affordlohnbestimmungen. Im Bezirk Best. Thüringen forbern die Arbeitgeber Die Burudführung ber Löhne auf ben Stand vom 1. Februar 1927, affo einen Ecklohn von 53 Pfg. (bisher 63 Pfg.).

Von der Not und dem Elend der Textilarbeiter scheinen Die Terfilunternehmer feine Renntnis zu besigen. Sonft würden sie nicht den Mut aufbringen, die ohnedies niedrigen Textilarbeiterlöhne in folder Weise fürzen zu wollen, trogdem sie bereits in den letten Jahren die durch den Fleiß und die Geschidlichkeit der Affordarbeiter erzielten Mehrverdienste in erheblicher Weise gefürzt haben, wie es aus ber Eingabe des Deutschen Textilarbeiterverbandes an die Reichsregierung hervorgeht.

Der Rundfunkdebatte zweiter Akt

Rölting kontra Feder

"Federgeld" heißt Inflation

Am Sonnabend abend murde die Rundfunkbiskuffion zwischen unserem Genossen Nölting und dem Hitler-Finanztheoretiker Feder fortgesett.

Nach einigen Morten Feders erinnerte Rölting an die ausstehende Beantwortung seiner Frage nach der Stellung der Hitlerpartei zur Birsichasisdemokratie. Dabei verwies Rölting auch gleich auf ein Buch des Herrn Feder, worin dieser den Birtschaftsaufbau im kaiserlichen Deutschland als ben nationalfozialiftifden 3been entfprewend bezeichnet hat. So fesigenagelt hielt es Feber für angebracht, bei ber Wahrheit zu bleiben, die Wirtschafts. bemofratie und auch gleich bie Betriebsrate abgulebnen! Eine parlamentarische Betriebsform würde zum Schaden des Arbeitsertrages und damit auch der Arbeiterschaft felbe fein, ber Ertrag jintt, wenn das Geschwäß anfängt!"

Rach diefen wertvollen Geständnissen konnte Rölting mit Recht sagen, daß Feder gar kein Gegner des Kapitalismus, sondern höchstens em Cavonarola fei, der Bufpredigten halte. Feder schwang sich darauf grazios wieder auf sein Steckenpferd "Brechung ber Binsknechtichaft". Er will befannt-lich, wie alle wirtschaftspolitischen Kurpfuscher, alle wirtschaftlichen Mebel mit einer Menderung der Bahrung befeitigen und propagiert dazu die Ausgabe von Papiergeld, bas

burch wirtschaftliche Anlagen ober burch neuerbaufe Wohnungen gebect ift.

Rölting wies daraufhin nach, daß bei diesen Geld-operationen zwar keine Brechung der Zinstnechtschaft, dafür aber eine nette Neuauflage der Inflation herauskommen würde. Denn das Ausland würde sich für das Federgeld schönstens bedanken und im Lande selbst würde sosort das gute Goldgeld

Bon ber Zingknechtschaft über den Joungplan sprang Feder dann aufs auffenpolitische Gebiet über. Geradezu feierlich Nang seine Stimme, als er Mussolini für sein Wohlwollen den aufrichtigen Dank der deutschen Nation abstattete.

Dies gab Nölting den Anlaß zu der Feststellung, daß es weder national würdevoll, noch friedensfördernd sei, friegswillige Bündnispolitik anzustreben und hinter Mussolini mit erhobenem Zeigefinger nachzulaufen.

Deutschland würde bei einem Revanchefrieg, den Sifler vielleicht mit Stalin gemeinsam führen wolle, das Aufmarsch. ge lände, werden. Die Folgen braucht man nicht auszumalen, aber schon jest muß jede Unklarheit über die Zurückzahlung deutscher Auslandsschulden die deutsche Wirtschaft auf das schwerste schädigen, die ausländische Rohstosse braucht und in der 6 die 7 Milliarden kurzscistige Auslandskredite arbeiten. Wenn auf diese Zinssäse ungeheure Risikoprämien ausgeschlagen werden, so deshalb, weil die Razis Deutschland mit dem Bürgerkrieg bedrohen und darum das Ausland um sein Geld fürchten lassen.

Daraufhin lenkte Feder opportunistisch ein und versprach den ausländischen Kapitalisten, daß auch das Dritte Reich die Zurückzahlung solcher Schulden nicht hindern werde, bei denen sich Leiftung und Gegenleiftung gegenüberstehen. Das sei aber bei ben Reparationsschulben nicht der Fall; ob man gang von ihnen loskomme, sei allerdings eine Rachtfrage und darüber könne man jeht nicht weiterreden.

So gog fich Feber Schrift für Schrift gurud, um folieflich wieder beim Rlaffentampf zu landen, den er wie alle Kapitalisten als Ausgeburt marriftischer Bosheit ansieht. Rölting hielt seinem Parkner noch entgegen, daß erst die Aushebung der Klassengegensätze durch die Ueberwindung des kapitalistischen Systems die Bolksgemeinschaft her-stellen kann, und daß die Affekte und motorischen Kräfte, die der Mahentan: of in den arbeitenden Wassen erzeugt, keineswegs nur zerstörend wirken, sondern die Berwirklichung bes Ibeals ber Brüberlichkeit zum Siel haben.

Daranf sand Feder nut die Answort: "Das ist die Romantik eines sterbenden Systems", worauf Rolfing treffend schloß: "Das war Ihre lette Ausrede."

Stegerwald fährt an die Ruhr

Bochum, 5. Januar (Radio)

Reichsarbeitsminister Stegerwald wird heute nachmittag um 3 Uhr in Dortmund mit dem Schlichter für Westfalen Professor Beahn und ben Carifparteien im Ruhrbergban Besprechungen fiber die Lohnfragen abhalten.

Die Revolution der Derwische

Die alte Türkei gegen die neue

Stambul, 2 Jamer (Sig. Ben.) Die Americalieng gegen die ferlichen Putishiern, die lucz Schwachten die Renemen das lemenschieße Regime zu wieden und den eilen Soliensstaat wieder aufgerichten fuchten per jestgesche marken in, jamelie) dem Dermisjorden der Aufgleiches angehiet. Vieler gerige verbennnebeniese Mande-erken wurde im Johne 1925, als er sich reinbich gegen bei Regine der Kenneliken einfelte, miljont allen übrigen urbeiden Orden unestig verhaten und polipilika ausgelieft. Jest fiellt fich jedoch hernes, dass dieser Orden pither naverändert int geheinen weiterbeitanden hat, in den meisten tielskeher Schlen "Telle F bos heigt "Aloger", marchelt und

ungezählte Tanfende von Mitchebern

faben nort. Der Profesionerfach in Menemen ift von der Orisgruppe Rengie biefes Ochens emigregangen. Die Professore when mit ben meinen mirigen Oringungten bes Orbens in Anrestanden; gesanden, die Briefe find ausgesanden werden und haben den Inlief zur Briefing der subarnden Robbiscoder ne Pfrenduck, Compran Kineye, Beitelen Menthemir und Mo-under gegeben. Die Antheitendeis hotten fich im geheimen jeger meder ein Menhauer gemieht, das den ehten aussichen Liefe Doll der Polle tang dieser Juden: des geseinen Ordens in der Perjan eines im Anse genier Heitschlicht fichenden Schrieß Chaf ermitalt merden. Ber die Inchesten Genieß Chaf ermitalt merden. Ber die Inchesten Genießen Absoluter kennt, der weiß, daß normalerweise in diesen Irden nichts geschieht, was nicht die Ordensleiter besohlen haben, und die Regerrang argueder ann, daß Scheich Sfat ben Befehl zum Putschversiech in Menemen gezeben habe, um vor einem größeren Ansolag zenächst einmal die Chimmung im Lande zu sondieren.

Ueber den Putschbersuch selbst werden weitere bemerkens-werte Einzelheiten mitgeteilt. Es ist jest sestgestellt, daß die Put-scheiten bereits zehn Tage vor dem Putsch von Nanissa ausge-36gen fied, Werall in den Obrfern die

Benern jum Auffand gegen bie Regierung

aufreizend. Richt eine einzige Gemeindevertretung hat die Provingialbehörden von dem Treiben der Aufrührer unterrichtet; wielmehr haben die Derfler überall den Ansständrichen Rahrungsmittel gegeben. In Menemen selbst haben in dem Angenblick, als der Amstand lasstach, die verautwortlichen Beauten der Eadt — der Prüfekt, der Gendarmeriekommandant und der Staatsandakt — in einer Beise versagt, die gegen sie den Verdacht bes geheinen Einverstündniffes mit ben Putschiften rechtfertigt. Ann dem felbständigen Borgehen eines Unterführers ber Genbarmerie gegen die Anfritzer ift es zu verbanten, bag bie Exhebung im Reime erftieft wurde. Kein Bunber, bag bie Jentunkregierung im höchsten Grade benuruhigt ift. In Ctambul hat eine Antierenz ber lemeliftischen Fuhrer fattgefunden, in ber beichloffen worden if, im Notjalle über die Empenoproving den Belogenmagentund zu verhängen und die früheren Ausnahme-

Makerhallhungmilliflen

Die Trapezkunstlerin Von Steen Christensen

Als Kind sah ich einmal ein morsches Holzsah, das angesüllt mit Regenwasser unter einer Fliederhecke stand. Es wir ein heißer, qualvoller und langweiliger Sommertag, und das Faß zwischen Brennessen und Sauerampser mit dem Spiegelbilde des Himmels und des Laubes in dem dunklen Wasser wirkte so kühl und beruhigend. Dieses Bild hat sich in meinem Bewußtsein mit ganz bestimmten Gedanken verbunden, und es taucht vor mir auf, wenn ich an eine kleine Artistin denke, an ein bleiches sunges Mädchen mit einem merkwürdig erloschenen Gesicht.

Ich war knapp zwanzig Jahre alt und gerade in die Hauptstadt gekommen. Ich bummelte planlos umher. Familienanschluß hatte ich nicht, auch sast keine Bekannten. So kam es, daß ich die Abende meistens in kleinen, billigen Barietés verbrachte. Ich bildete mir ein, dort die Bekanntschaft mit dem Leben zu machen — einen Grund für diese Besuche mußte ich sa auch haben. Bielleicht erhielt ich auch tatsächlich gewisse Einblicke ins Leben. Seit der Zeit befindet sich jedenfalls in meinem Gehirn eine unheimliche Decke, an der alte, zerfranste Kulissen hängen und Skelette mit rot angemalten Schädeln und gelben Flachsperücken in verstaubten, schreiend gefärdten Bammwollkleidern umeinander tanzen — und dann habe ich auch noch die Erinnerung an senes bleiche Mädchen

mit dem merkwürdigen Lächeln behalten. "Orientstern" hieß das Theater, in dent sie auftrat. Die Lust in diesem Lokal war wie fauliger Atem und zerbiß einem den Hass, wenn man nur den Mund öffnete. Die grüngemalten Wände waren voller seuchter Flecken. Die niedrige Ocche hing rauchschwarz herab und hatte große Kisse... "Orientstern"!

Ms der Borhang aufging, stand ein junges, dürres Mädchen zwischen den tahlen, schmuziggrünen Kulissen. Ihr Bater, ein abgetotelter Athlet, rief mit verräucherter Stimme, daß die junge Dame iett fünfzigmal, mit den Knien am Trapez hängend, herumschmurren würde. Das Bublitum könne mitzählen. Fünfzigmal! Das Bus klikum klatschie. Das Mädchen verneigte sich und lächelte gequält. Trop dieses Lächelns war aber das kleine Gesicht ganz stumm und ausbruckslos. Die Augen waren erloschen. Sie sagten nichts. Dann sah sie auf dem Trapez. Ihr Lächeln wurde dünner und dünner. Keine Koketterie lag darin verborgen. Keine Freude, auch kein Spott. Es war ein pflichtschuldiges Lächeln. Leer — vielleicht spiegelte es eine hilflose innere Berödung. Während sie sich am Trapez um sich selbst drehte, sah der Bater, ein traftloser Riese, ihr ernsthaft zu. Dabei zählte er laut die Drehungen. "Eins — zwei — drei — — Ich war voller Unruhe. Mein Blick irrte umber. Schließlich entdeckte ich zwei junge Menschen, die ich schon früher eimmal gesehen hatte. Sie befuchten offenbar dieselben Bergnügungsstätten wie ich. Mir fam das etwas neglisch vor — immer und immer mußte ich diese Menschen wiederseben. Sie ichienen mir zu gleichen. Ich wußte zwar nichts von ihrem Leben, und doch konnten sie meine Brüder sein. Bei dem Gedanken empfand ich rgend etwas wie Schickal. Irgendein Abgrund öffnete sich — und das Mädchen am Trapez drehte, drehte, drehte sich über uns — "Sechsundzwanzig — Siebenundzwanzig — Das Publikum afohte gespannt. Plöhlich dachte ich daran, wie das Madchen sich wohl ku Haufe in ihrer elenden Stube ausnehmen möge?!

"Sechsundvierzig — Siebenundvierzig . Jünfzig!"
Das Publitum klatschte, und selbst der. Direktor, ein langbärtiger Patriarch mit hoher Pelzmütze, gab seinen Beisall kund.
Seitbem habe ich oft an das Mädchen auf dem Trapez denken
milsen. Und — merkwürdig — die Gedanken an sie verknüpsen
sich mit der Andheitserinnerung: — dem morschen Holzsaß unter
der Fliederhecke. Wo siegt die Verbindung? Reine Verdindung!
Doch eine Berbindung — vielleicht ist die Frage dumm . Ich
will das bleiche Mädchen in der verstaubten weißen Bluse unter
dos grüne Fliederdach sehen, wenn es mit nur gelingt, meine häßlichen Zwillingsbrüder mit den spitzen Nasen, den zynischen Augen
und den grauen Backen sernzuhalten — soll sie dort in Frieden
sitzen, bei dem morschen Faß. Stumm und lächelnd wird sie
dann ihr sonderbares Gesicht zusammen mit dem Himmel und dem
blanken Laub in der Ticse des Wassers spiegeln — und — träumen.

Sonderbare Eidechsen

Urweltauge der Blindschleiche

Vor ein paar Jahren erlebte ich als Juschauer eine wilde Jagd. Es war in der Nähe des Oftseebades Eranz im Samland — da liegt gegen die Kurische Nehrung zu ein kleiner Urwald, der Fichtengrund. Sumpsig und mit dichter Vegetation und dickem Unterholz versehen, ist er ein Paradies für alles Kleingetier; es geht die Sage, daß es dort auch ab und zu noch Elche gäbe — ich selbst habe sie so nahe an den großen Vadeorten nie getrossen.

Durch diesen Fichtengrund stürmte eine Anzahl Jungen, Schüler einer Königsberger Schule, und die beiben achkbaren Herren Obersehrer rannten mit. Als die Beute zur Strecke gebracht war, da war es eine einsache Blindschleiche und keine Gistnatter, wie die Jäger geglaubt hatten. Es solgte nun die Erklärung, daß es sich bei der Blindschleiche um eine sußlose Eidechsenart handelt, die nicht gistig sein kann, denn gistige Eidechsen gibt es nicht.

Das Interessanteste an dem Tier aber ist zweifellos, daß es sich bei ihm um die einzige europäische Echse handelt, bei der das vielbesagte "dritte Auge" noch beinahe sunktioniert.

Es ist ziemlich befannt geworden, daß man eine Anzahl Urwelt-saurier mit einem Stirnauge kennengelernt hat. Eine Weile zweiselte man ja, daß es sich bei diesem Scheitelorgan wirklich um ein schendes Auge gehandelt habe, dann aber mußte es allgemein zugegeben werden. Bei den lebenden Echsen konnte man nach dieser Erkenntnis den Rest des ehemaligen Scheitelauges denn auch leicht nachweisen. Troßdem erregte es natürlich eine kleine Sensation, als der russische Forscher Novikologien für die Blindschleiche seitsstellen konnte, daß der Rest des Urweltauges bei ihr noch arbeitet Es ist zwar nicht ein so deutliches Sehen wie dei den beiden anderen Augen; zur Unterscheidung von Licht und Schaften reicht es aber noch aus, kann also beim Nahen eines Feindes sosor "Gesahr" signalisieren.

Die Blindschleiche im Fichtengrund war erschlagen worden, weil man sie für eine giftige Schlange gehalten hatte. Es war aber eine Cidechie, und "die sind nicht giftig".

Wenn doch solche Säge immer und überall zutreffen wollten! Daß sie es nicht tun, beweist die Geschichte von der Krusten ech se aus Arizona, der Heloderma, wie sie zoologisch heißt. Wan denke sich eine abschreckend häßliche Eidechse von eiwa 60-Zentimeter Länge, nicht schlänt und elegant wie alle anderen, sondern plump und walzensörmig gebaut. Dazu unbeschuppt, vielmehr mit körniger und rauher Haut versehen. So sieht die Krustenechse aus. Die Arizona-Kolonisten erzählten von diesem Gisatier, wie es nach einem Nebenssus des Colorado Kiver bei ihnen hieß; daß es nicht davonsties, wie andere Eidechsen, wenn man es ärgerte, sondern nach seiner Katur plump und saul siehen blieb, zu-geisern ansing und plösslich heftig zudiß. Und dieser Biß sollte ködlich sein.

Selbstcharakteristik

Bernhard Sham weilte in einem kalisornischen Seebad. Eines Tages dinierte er mit vielen Bekannten und Berehrern zusammen auf der Terrasse eines entzückenden Strandcasés. Dunkelblau leuchtete der Himmel; vom Meere her wehte ein frischer salziger Wind; und alles wäre wunderschön gewesen, wenn sich unter den Bersammelten nicht ein Bichtigtner besunden hätte, der prahlerisch und ausdringlich mit seinen wissenschaptlichen Kenninissen prunkte. Seit einer Viertelstunde ödete er die Gesellschaft mit seiner Ansicht über die Darwinsche Kassenkerie an. "Da gibt es ja so unendliche Mispoerständnisse", klagte er. "Darwin — das weiß seder Kenner seiner Lehre — hat niemals behauptet, der Mensch stamme vom Ussen ab. Ich bin kein Enkel des Affen! Laut Darwin bin ich ein Reise des Affen."

Hier platte die ironische Stimme Shaws dazwischen: "Aber, lieber Freund, so genau wollen wir ja gar nicht über Ihre Berswandschaftsverhältnisse insormiert werden!"

Weil es sich um eine Cidechse handelte, lachte man über defe Erzählung, bis 1890 zwei Menschen turz nacheinander an Arustenechsenbissen starben.

Nun stürzte man sich energisch auf die anatomische Untersuchung und stellte sehr leicht seit, daß die Krustenechse wirklich einen Gistapparat vanz nach Art der Gistschlangen besigt, und daß bei ihr ganz nach Art gerade der gesährlichsten Gistschlangen die Gistzähne nicht durch bohrt, sondern gerillt sind.

So war die angebliche Arizona-Fabel Wahrheit gewonden; tie Regel von den giftlosen Eidechsen hatte eine Ausnahme bekommen. Allerdings ist es disher die einzige geblieden. Nur von der kleinen, possierlichen Krötenechse jener Gegend wird noch erzählt, daß sie eine geringe Gistwertung hervordringen könne. Nach den Leistungen des Gila-Lieres wäre das keine Besonderheit mehr. Erstaunlich ist hier aber wieder die Methode, mit der die Krötenechse gegen ihre Feinde zu Felde zieht. Wehrhait ist sie gerade nicht, denn erstens ist sie nur 10 dis 12 Zentimeter lang (4 Zentimeter davon kommen noch auf den Schwanz), und zweitens ist sie nicht sehr beweglich. Nur die paar Stacheln, die ihr am Körper und am Halse siehen, bieten einen geringen Schutz. Dajür ist die Krötenechse jedoch in der Läge, ihre Angreiser gehörig zu erschrecken. Schon der alte her nan dez erzählte, daß sie mit Blut spriste.

Nun kennt man zwar von den Seegurten her das Schreckmittel, dem Gegner Mageninhalt mit Magen und Eingeweiden auszufpucken, aber an eine Blufiprihe wollte man doch nicht glauben.

Da wollte eines Tages im Jahre 1907 der Zoologe Dittmars eine Krötenechje des New-Yorter Zoo photographieren und holte sie zu diesem Zwecke aus dem Käjig. Da sah er, daß dem Tiere die Augen aus den Höhlen quollen, und gleich darauf sauste ein dünner Blutstrahl an ihm vorüber und statschte auf die gegenüberliegende Wand, an der man voller Forschereiser nachher eiwa 110 Blutströpschen zählte. Nach dem Schuß blieb das Auge des Tieres eine Weise geschwollen. Von diesem Blute wird berichtet, daß es auch schwach gistig sei. Es wird sich also kaum um gewöhnliches Körperblut dabei handeln. Untersucht hat man das noch nicht näher, dem die Krötenechse versprift ihr Blut nicht auf Kommando. Daß sie es aber kun kann, steht sest.

Die neue Geschichte sührt noch weiter nach Westen — bis nach Neuseeland. Als seinerzeit James Cook diese große Doppelinsel betrat, da berichtete man ihm, es gäbe dort men sichen sen seis en den den große, gesährliche Eidechsen. Die Eingeborenen, die das erzählten, sürchteten sich anscheinend sethst sehr von den Tieren — sie konnten sreilich nicht wissen, daß Europäer, wenn sie sich auch sürchten, troß alledem neugierig sind und sich um die Entdeckung bemühen. Kurz gesagt, den menschensressen Drachen sanden sie nicht. Auch nicht auf Australien, wa man die gleiche Behauptung ausstellte.

In Australien wurde später wenigstens sestgestellt, daß es zur Eiszest dort einmal eine 10 Meter lange Waran-Sidechse gegeben hat und die sehr schlimm tuende, aber harmlose Kragenechse noch gibt.

Ganz zum Schluß fand man dann auf Konodo noch die berühmte Riesenwarans, die vielleicht solche Geschichten erzeugen konnten. Auf Reinfeeland aber enidedte man dafür einen regelrechten Abkömmling alleraftefter Urmelt, Die Brudenechie hatteria. Meuferlich nichts als eine diemlich große, ichmuziggrünkiche Eidechse, ist sie nicht nur ein Nachkomme, sondern sogar ein Borfahr einer ganzen Reihe sehr viel genannter Urweltsaurier, die inzwischen ausgestorben sind. Ihr Uhne jedoch, die Brudenechse Hatteria (bei den Eingeborenen heißt fic Tuatera), hat die Ishrmillionen in ihrem abgeschlossenen und sicheren Und überdauert. Ihretwegen hat man ein eigenes Schutzgefet erlaffen muffen. Strenge Strafen bebrohen den Menfchen, der sie fangen oder töten will. Man kann darum hoffen, daß wir den legten Saurier vor dem Aussterben bewahren werden. Andererseits sedoch sieht man, wie die Zeiten sich andern: man muß nicht mehr die Menschen vor den Drachen schützen, sondern umgetehrt die Drachen por den Menichen. Man kann eben aus den Gefetzen immer ablesen, wer wirklich der Herr ist. Willy Ley.

Der lust'ge Babbenheimer

(Berechtigte Uebertragung aus bem Danischen von Marieluise Senniger.)

Von Valentin Traudt

4. Fortlegung

Mitunter dursten auch einige mit auf den Turm zum Abendläuten. So eine Viertelstunde vor Fünf ging es dann zwischen den Secken hinauf zum Kirchlein, von dessen Turm sich ein weiter Blick über das Waldgelände eröffnete. Am Sirschberg drüben sah man das Forsthaus aus den Tannen gucken, vom Bachgrund herauf winkten die Mühlen, und die blanke Spise hinter dem Fuchsküppel verriet, daß dort ein Dorf lag. Bis an die Schallsöcher reckte eine uralte Linde ihre Aeste, in denen in sonnigen Stunden alle die seinen Lieder der Bienen und Mücken und Käser du seltsam klingenden Chören anschwollen. Wenn gar die Linde blühte!

An manchen Tagen hockte aber die dürre Angst auf den duntlen Lurmtreppen, und die Bangebüchsen unter den Jungen blieben gern vor der Sür unten stehen. Das war, wenn der Sturm über die Berge kam. Dann hämmerte und kraste der Baum mit seinen harten Fingern an den schwarzen Schiefern der Wetterseite, und in dem Gebälf des Glockenstuhls ächzte und stöhnte es zu dem dumpfen gleichmäßigen Tickkack der alten Uhr.

Da war nur Steffens Lub, ber auch in ber Weihnachts- und Renjahrsnacht, wenn um 3wölf geläutet wurde, mit ins Gestühl kletterte. Es war schon keine Kleinigkeit, bei Racht über ben alten Friedhof zu gehen, gar in der Weihnachtsnacht, wenn die Füchse vom Wald her ihre bittere Not klagen und die Eulen erdahlen, wem im kommenden Jahre die Sterbekerze entzündet werden wird. An den End kam das nicht schreckhaft heran. Er hatte schon felbst Gespenst gespielt, und in solchen Rachten ging er mit seiner Laterne langsam über ben Weg, und die Schatten, die in dem unruhigen Kerzenlichte an ben Turmwänden wie Geifter wuchfen und in fich aufammenfielen, bewegten ihn nicht. Das Gebälf durste knarren und die Linde achzen, der Wald hinter ber Ricche wie Sturmflut braufen und die Gloden noch so geisterhaft von oben ber fummen, ihn tummerte das nicht. Bis die Erwächsenen tamen, lehnte er an der Luke und fab in die Racht hinaus.

In solchen Augenblicken war das bewegliche Knabenherz still und die Augen fragten Wolken und Sterne nach Geschichten und Märchen.

An sonnlichten Sommertagen freisich kletterten sogar kleine Hosenmaße mit dem Lud zu den Glocken hinauf und ließen sich an das Schalloch heben, um ihre Mutter unten im Städtchen sehen zu können, die vor der Haustür an der Waschbütte stand. And die Kerle fragten, warum es in dem Baum so brumme und warum an den Glocken ein Seil wäre, und ob man sich so eine Glocke mal mitnehmen dürse, und ob die Raben und Eulen wirklich die kleinen Kinder bei Nacht fressen fäten, und ob . . Ja. was nicht alles noch! Wozu der liebe Gott so eine große Klingel brauche?

Der Schlingel Lud hatte die kleinen Spielkinder gern und saß manchmal noch eine halbe Stunde mit ihnen auf dem obersten Tritt.

Eine ganz besondere Vorliebe aber brannte in ihm für die Musik, und er versuchte sich auf allen Instrumenten, die er erwischen konnte, und weder der alte Wagner, der auf den Sanzereien die Trompete blies, noch der Meister Wald, der den Baß strich, war sicher vor ihm. Grad wie dem "Bengel" der Wind durch die Haare suhr, stürmte er dem Schlosser Wagner das Haus öder wischte an der Wase Wald vorbei hinter den Gurtenwebstuhl in der Kammer, wo der Baß in der Ecke stand, der schon brummte, wenn man nur an seinen Bauch schlug.

"Wagnerontel wolle mal blase."

"Unstin, Lud. Muß der Amtsrichtern ihr Bratpfann flicke." "Eise ober Blech?" "Eise."

"Blas 'r was."

"Geh, dei' Mutter hat auf 'm Kochlöffel gepiffe."

Aber der Lud hatte schon eine Trompete von der Wand geholt. "Lausert!" "Is mer dann 'n Lausdub, wenn mer Musik macht? — On-

Und weil der Meister nichts dazu sagte und das Lötwasser aus der Fensterecke holte, so sing Lud an, den Lieblingswalzer der

aus der Fensterede holte, so sing Lud an, den Lieblingswalzer de Wallener zu spielen.

"Gut! Guti"

"Aber den ein Son bring ich noch net recht 'eraus. Das blas mer mal vor. D' weißt, wo's se gehr: tüg—tü—tü—tü."

"Das is ja gar niks, Lud. Geb mal her. Siehst d', da nimmst d' mit dem Zeigefinger die sweit Klapp un dann . . . Ru guat aber auch."

Dem Buben leuchketen bie Augen.

-,,,leberall hat mer so Kniff."

And nun ging der Walzer.

So kernte der Lud jedes Blas- und Streichdung kennen, was zu einer richtigen Kirmesmusik gehört. Die Orgel in der Kirche hätte er auch gar gerne spielen mögen; aber der Herr Kantor verwahrte den Schlüssel sorgkältig und hatte übrigens auch keine Lust, sich mit einem Schuljungen zu plagen, der ein Verächter aller Wissenschaften war und sonst nur noch ein wenig schön schreiben und malen konnte.

"Rechnen! Rechnen, das ist die Sauptsache! Ja, ja! Und Genitiv und Dativ nicht verwechseln! Ja, ja! Orgelmusik ist königliche Kunst. Ja, ja!"

Eines Tages war der Lud über alle Serge. Alle Bürger von Ballen hatten das vorausgesehen. So mußte es kommen. Und der war Kirchenjunge gewesen? Er hatte dabei freilich nie etwas vernachlässigt, und seine Mutter hatte die Laibe Brot, die das Läuten brachte, schon gut brauchen können.

Lind was hat er gelernt?

Eigentsich nichts. Aber er kann was und weiß mit allem Sandwerkszeug Bescheid.

Da wird die Mutter aber doch noch was erleben.

Balb sprach kein Wallener mehr von dem Lud. Von außen ter kam auch keine Kunde, und man vergaß ihn fast. Unterdessen wanderte der Lud durch die Welt, war in Breslau Trompeter bei den Husaren, dann während eines Sommers in einem Zirsus erster-Pläser und nachher in bunter Reihenfolge bei anderen fahrenden Künstlern. Sogar in der bösen Schweiz war er gewesen, wo sie niemals einen König gehabt haben. Dort war er allerdings-Indianer geworden und hatte alle Tage ein lebendes Kaninchen mit Saut und Saaren aufsressen müssen. Wie man das so singersertig im Tausch mit Saaksleisch macht.

"Hier hat man zu sehen bei Portulä Menatongo, den wilden Rothaut-Indianerhäuptling! Nur zwei Groschen, meine Serrschaften!"

Das war der Lud Steffen, der sich auf Kriegsgeheul und Prariegebete gedrillt hatte.

Als er nach einer Messerstederei in Luzern ins Lazarect eingeliesert und gebabet worden war, war's mit Menatongo, dem wilden Rothaut-Indianerhäuptling, vorbei. Wenn man auch die Kothaut verloren hat und sich nur zu helsen weiß, kommt man schon durch die Welt. Run ja, die Welt ist nicht groß und dat überall die Rusik in braunen Kästen im Saus, und se kum der Lud endlich wieder daheim an und hantierte auf der Waldmüdse geschickt und anstellig.

(Fortsetung folgt)

Angel- und fischereigeräle

R. KÖSSING, Tauwerk und Bindfäden, Königstraße 121

Bandagen

Wilh_A_C.Wessel, Breite Str. 58a

Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Bildeinrahmung — Glaserarbeiten

Th. Schultz, Inh. Gustav Dähn

Dachpappen — Teerprodukte

Lübecker Dachpappen-Fabrik H. Bollmann & Sohn. Steinrader Weg 56

Eisenwaren

J. F. B. Grube, Markt-Kohlmarkt

Fernsprecher 20 900

Isoliermaterial - Asphalt

Rolzbachstaben

Heinrich Christiansen, Wahmstr. 30 Fernr. 24515

Klischee-Antertigung

Graphische Werkstät

Fischstraße 25

Fernsprecher 27480

Kordmöbel — Kordwaren

Ed. Dreither lacht. Pfaffenstraße 13 Neuanfertigung u. Reparatur

Kohlen - Koks - Briketts

Martha Folkers, Banksweg 1 (Wisby-straße)

Motorenbau und Masch.-Reparatur

Lübecker Apparate- und Motorenbau L. Jäger, 1. Wallstraße 15 b, Fernspr. 28 283

Musikinstrumente

Herbert Müller, jetzt Königstr. 68

Radio und Zubchör

Rundfunk - Zentrale, Fünfhausen 1

Räudierfische - Feinkost

C. Lillberg, jetzt nur Hüxstr. 75

Reformhaus

Ruf, Hüxstraße 77

Rohprodukte — Nutzeisen

Adolf Ruge, am Retteich 5/11

Schuh - Reparaturen in starker Ausführung

Nawrocki, Hüxstr. 75 Spez.: Griine Sohlen "Marke Goliath". Dopp. Haltbark.

Strum piwaren - Seidenwäsche

Strumpthaus "Rekord" jetzt Hüxstr. 74

Waschbalgen - Spülkübel

F. Neelsen, Fischergrube 40

************** Familien-Anzeigen

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich meines 25 jähr. Geschähsjubiläums saze ich allen Freunden und Bekannten meinen berzlichsten Dank.

Rich, Hölling, Koniestraße 121.

Seilerwaren, Fischereigeräte, Bootsbeschläge.

Meire Verlobung mit Frl. R. Laak ist hieroit szizelioben. Herenvyk.

den 5. Januar 1951 B. Piesik

Nech kurzen: sdeveren Leiden enischlief sault am Sonnabend abend PRITIES bebe Fran, unsere enne Univer divisor on Großsenie:

SCHW252 sen Sas

m D. Lebensi. In theser Transer in Sciencez achsikindera u. ellen Arexbons R Sc Jobs. 12:14 Beard Domers tag d. 8. Jan. 27. . Uzr. d. Kapelle CENTER.

Für das liebe Gedenken u. die Kranzspenden, insbesond. Herrn August Rocksien danken

Danksagung

Zur Verlobung

zur Hochzeit und bei allen saderen iestiden Aulissen delen wir Karten u Denksængen in ge-schmackvoller Auslührung zu mäßen Preisen

Wullenwever Druckverlag G.m.b.H.

change traffe 40

Am Summing mixings ! Clar. conshid sait was lither Vains, Schwieger- Groß- und Ergroßvaler,

Hinrich Nau

in 51 Lebes place

des historie Reiser

the series after the second of History blackenen

> W. Weller v. Fran geh. Nam

Laborat des 4 Januari 1951 Kongstander Allee 62 I

Bendigueg am Demensieg & Jea melan 5 Ukr. v. d. Kapelle Verseek

Am I seem some consider some states firm Maries Godfander. Schwieger und Egyptimiter int

Francis States on Minor in Da Lebennidue

Tiefbeissterstungen den Mide Becatigung on Michaels, d. 7. Jan. meden. 25. Chr. Verwerk, Frankel

Amticher Teil

Auf Grund der Berordnung des Herrn Reichspräsidenten gur Sicherung von Wirtichait und Finanzen vom 1. Dez 1930 R. 6-81. I & 517) ruht ber Anfpruch gut Kranfen- und Hausgeld, soweit der Ber-sicherte während der Kranfheit Arbeitsentgelt erhält. Für solche Berficherte muß die Kaffe die Beitrage entiprechend fürzen. Ans diefem Grunde feben wir uns veranlaft, die herren Arbeitgeber aufsufordern die Ramen und Geburtsdaten der Berncherten und Zeitdaner der Weitergemah-rung des Arbeitsentgelts bis 15. Januar 1931 anfzugeben. Für Berficherte, bei denen der § 63 Abj. 1 des Handelsgeseichuches und § 616 des Bürgerlichen Gejegbuches in Frage kommt. ift eine Aufgabe nicht er-

Die Beitragstabellen können ab 10. Januar 1931 im Geschäftslofal in Empfang genommen werden.

Lübed, den 5. Januar 1931 🗀

Der Borftand

Turch Ansschlichurteil vom 31. Dezem-Der 1930 ift der Sopothekenbrief über die tim Grundbuch von Lübeck. St. Jurgen. Blatt 1610, in Abteilung III unter Rc. 12 zu Laften des Grundfluck Sendligitrage 13 für ben Zollsefretar Johannes Aremer in Lübeck eingetragene Sypothek von 4000,— Soldmark für treftles erllört.

Läbect, den 2. Januar 1931.

Amisgericht, Abt. 6.

Im 31. Dezember 1930 ift in bas bienge Kandelsregister eingefragen worden: L bie Frema: Balenit Gennbitudigejellichaft mit beschränkter Saftung, Lubert. Gegenfand des Anternehmens: Der Erwerb, die Berwertung und Berwaltung ben Grundfraden, ber Betrieb affer bamit in Informerhang fiebenden Geschäfte fowie die Befeitigung an gleichen unt abn-lichen Anternehmungen. Stammlapitel: 20 600 - P.R. Gefchaftsfichter: Bantbeauter Otto Sannemann, Labed Gejellicheft mit beschränkter Kastung. Der Gejedicheitevertrag ift am 11. Dezember 1930 feligefellt. Die Belauntmachungen ber Gejellichest erseigen im Peutschen Reichs engeiger; 2. bei der Juma: Lubed Linie Miliengejellichaft, Libed: Ja ber Generalversammelung der Affionäre von 19. De-genober 1930 ift die Gerabsespung des Granklehitels um 247 36. - N.N. auf 37 384 - RR, eingeteilt in 825 auf den Romen lautende Affien über je 700.— III. bejastegen werden. Die Gerabsesung hi exists Durch Beiching der eiben Ge-neradvergennntung ift § 6 Abjen 1 des Geschichaftenertrages (Gundblewisal) ab-genndert werden 3. bei der Frama: Lüberl-Richener Chenhaju Geschichaft, Lüberl-Ber Kanfmann Paul Ginkelbeim in Lüberlmerchen; 4. bei der Frame: Germann Otto, Effed: Es if ein Kommanhille eins der Schrifthaft antigefehrben. Gleichzeitig ift em Ammunichte nen in bie Bejelichaft eingetneten. Die Gesellshaft ift bareni anigelist manben. Der bieberige berfindich

Bruhn in Lübeck, ift alleiniger Inhaber ber Firma; 5. bei ber Firma: Sager & Klüsmann, Lübeck: Dem Laufmann Bernhard Durig in Lubed ift Gefamtprofura erteilt worden.

Amtsgericht Lübed.

Nichtamtlicher Teil

Am Mittmoch, dem 7. ds. Mts. ab 9 Uhr vorm follen in der Versteigerungshalle des Germishanies namicedeno anideindrie de genftande veriteigert werden;

1 Korbmöbelgarnitur, Leinen-, Nacht-, Aleider= und andere Schränke, Walchstommode, Rauchs Schreibs, Bilds, Büchers, Jagds und andere Schränke, 1 Schreibstisch mrt Ledersessel, Chaiselongues, Stühle, Būtetts, 1 Schreibtischessel, Ans richte, 1 Schrantgrammophon, Radio-Apparate mit Lautiprecher, und Zubehor Belder, Kriftallfachen, 1 Trittnab: maichine "Biaff", Schreibmaschine, 2 Rational und 1 Anter Registriertasse. 1 Reifeichreibmaidine, 1 Schnellmaage, 1 Labentaffe, 1 Labentifch, 1 Standubr, 2 goldene Herrenuhren, ca. 83 DBd. verich Strobbute, ca. 50 Std. Belouthute, 24 Bo Romane der Welt", 46 Tennisichläger, Teppiche, Anguge Uebergieber, 1 Motorrad "Hanta". 2 Autos, 4 liger, 1 Rollmagen, 6 Somellenbohrmaichinen, ca 1600kg Brahleinge, ca. 1400kg Ketten, 1 Schaferhundin n. o. a m.

Battcher, Gerichtsvollzieher

Defientliche Berfteigerung in Editing

am Dienstag, 6. d. Mts., 13 Uhr, über: Sofa, Rommode, Bertifo, Bild u. a. m. Raufliebhaber wollen sich bei der Polizei-Karron einfinden.

A. Angerstein, Obergerichtsvollzieher. Zeleion 27 130.

Wir vergeben an jedermann leichte Beinng eus ufw. auch als Rebenermerb nach unseren Arbeitsunterlagen. Monafwerdsenst his Mr. 606. – Beginn und Berdienst sosori Rapital sicht erforberlich.

Reos-Berjandgejeffichaft m. b. S., Minter i. 28. Nr. 458

Nach der Anflösung des Padrivertrages der Fienz L. Bergerand eröffne ich am 6. Januar d. Js. **Moislinger Allee 62** ein

Alle meine werfen Kunden dürfen versichert sein, nach wie vor aufs Beste and Billigsie bedient zu werden. Lieferung frei Haus!

Franz Ewert (früher ink. der Frima I. Borgwardt)

Gute Schuhreparaturen Marchia Rrate 14 Pleischhauerstr. 36.



Gemeinnütiges Unternehmenber Arbeiter. Angestellten und Beamten.

Auskunft erteilt

Bei ihr versichern

4444444444 Verkäufe

Not abwenden

Sundeftr. 90

G. Stanbfauger bill. 3. pf. Fischergrube 28. Chinchilla = Rammler, 21/2 Mon., Std. 3 Rm.

2 prima Zugänger zu vertauten

Rickert. Sof Krumbect.

******* Kaufgesuche

Betten zu kaufen gef Angeb. unter R 142 an die Erp.

********** Verschiedene Student

erteilt Unterricht in all. Symnafialfacherr. Offert unter R 143 an die Exped.



Gravierong gratis MederneOhrringe Bestecke 108 300 Silber 90 versilb.

Lichaliz. Ulmmacher Ecke lehannisstraße jetzt

obere Fleischbauerstr. Nr. 12

Vergessen Sie nicht, thre Ulin reparient zuverlässi-

Uhren-Voss

Libed, Filchtraße 14. Tel 28663

Denisher Holzarbeiter : Berband Bermaltungsftelle Liibed

General = Beriammlung am Dienstag, bem 6. Januar 1931

im Gewerkschaftshaus.

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Biertelfahr 1930 Reumahl der Orisverwaltung, Revisoren und Berbandstunktionare. Bertragsbewegung. Berichiedenes.

Die Ortsverwaltung

Wohllätig veils-Konzeri zum Besten d. Zentrale

für private Fürsorge zar Linderung der Winternot. Ausgeführt vom

Beamienverein ehem Militärmusiker für Lübeck and Umgegend unt. Leitung v. Herm Musikdirektor a. D. FI. Ciausnitzer, am Mittwoch, dem 7.

Januar 1951, im Hindenburghaus Eintrittspreis 50 Plg



gut und billts

Wellcryct-Ouchhandlen? Johannissmaße 46

Filiale Libed

Generalversammlun am Mittwoch, den 7. Januar 1931 im Gewertspoitshaus Lagesordnung: Abrechnung vom 4 Quartal 1930.

standes. Stadttheater

Mitteilungen des Bor

Vocstandswahlen.

Libert 11 Montag. 20 Uhr: Gräfin Mariza Operette Ende 23.10 Uhr Dienstag, 20 Uhr: Die Defraubanten

Romödie Mittwoch, 20 Uhr: Rleine Romodit Luftipiel .

Connerstag, 20 Uhr: Der lehte Balget Ausgabe der neuet

Abonn -Rart. u. Gub ideme vom 5. bis 10 danuar während bet Raffenstunden vorm. fomte am 7. und 8. Sonuar auch nachm oen 8 bis 6 Uhr.

Der Druck auf der Seele

Erwerbslose Jügend auf Freizeit

35 Tünktionäre des Treien Jügendkartells in Brodten

HF Brodten, 4. Januar

Reine lange Einleitung an dieser Stelle über die Arbeits= losigieit. Auch nicht über die seelische und materielle Not der erwerbslosen Jugend die den Ausgangspunkt der Brodiener Freizeit bilbet.

Silse tut dringend not!

Wer versteht nicht biefe Mahnung? Gin gutes Beispiel der notwendigen Silfe gibt das Freie Jugendfartell. Es hat 35 etmerbslose Kunktionare (darunter find brei Madels) ins icone Theobor-Schwark-Heim geschickt. Sie sind einige Zeit heraus und dem Alltag. Sie brauchen sich einige Zeit feine Sorgen zu machen. Die Freizeit geht noch weiter. Sie ordnet die Teilnehmer in ein festes Tagesprogramm ein. Und bann wird geistig gearbeitet. Ein Arbeitsplan legt für jeden Tag ein Thema fest, das mit dem Referenten, meist einem "Prominenten", erarbeitet wird. Damit wird die Zeit ausgenutt und die Teilnehmer bringen neben der eigenen Erleichterung alle etwas für ihre Gemeinschaft mit nach Sause. Das Freie, Jugendkartell zeigt, wie geholfen werden tann. Hoffentlich wird der Borichlag gehört!

Was wollen wir in Brodten?

In seinem Gingangsreferat schilberte der Leiter der Freizeit Gen. Büttner, die Schwierigkeiten, unter denen die Freizeit zusammengekommen ist. Aber alles gelingt, wenn die Organisationen der Arbeit fest zusammenstehen. Und dieses feste Zusammenstehen ist um so notwendiger den ungeheuren Anstrengungen der Bürgerlichen gegenüber gerade auf dem Gebiete ber Jugendpflege.

Mer glaubt, daß Freizeit hier freie Zeit für jeden einzelnen heißt, ber irrt sich. Um 7 Uhr wird schon aufgestanden. Rach der gemeinsamen Cymnastit, Waschen, Kaffeetrinken beginnt das Tagesreserat 9,15 und dauert bis 12,30 mit einer halben Stunde Pause. Nachmittags Sport usw. und dann von 17—19 Uhr Be= endigung des Referats.

Und die jungen Erwerbslosen arbeiten gern mit. Daß sie eingespannt sind in ein festes Programm, das ist ja gerade der Unterschied gegen zu Saufe.

Welche Themen erarbeitet werden? Nun, das ift recht viels seitig. Einleitend sprach Gen. Golmit über die "Beltanschauung bes Sozialismus". Aus der Referentenliste für die 14 Tage seien genannt: Carl Bruns Gott. lieb hammel, Ernst Schermer, Gen. Weishaupt, Gen. Saut, Gen. Winter, Sans Otto, Emil Bodeutsch, Emil Peters.

Natürlich kann die Arbeit nur geleistet werden und der Kurjus nur harmonisch verlaufen, wenn alle Teilnehmer Disziplin halten. In der ersten Sitzung wurden zwei Jungen und ein Madel jum Betrieberat gewählt. Sogar einstimmig, Sarmonischer Anfang!

Wir find arbeitslos!

Zu Beginn der Freizeit schrieben alle Teilnehmer einen Lebenslauf, in dem sie ihre Arbeitslosigkeit besonders herausstellten. Solche Darstellungen sollten all denen unter die Rase gehalten werden, die eine Hilfe nicht für nötig halten. Doch lassen wir die Jugendlichen selbst sprechen in ihren eigenen Worten, an denen nichts geändert ist:

Ein kaufmännischer Angestellter ichreibt:

Ich wurde aus meiner Firma wegen Mangels an Arbeit entlassen. Ich gebe immer mit der hoffnung zum Stempeln, doch einmal wieder Arbeit zu bekommen. - Aber vergebens. gerade im Raufmännischen ist die Lage sehr schlimm. Die nach arbeitenden Angestellten mussen Ueberstunden machen, während die andern vergeblich auf Stellung lauern. Wann wird es anders?

Und ein 20jahriger Echloffer:

Ja, leider bin ich erwerbslos, es wär' mir viel lieber. wenn ich Arbeit hätte, zumal ich meine Mutter unterstützen muß und auch gern will, wenn ich nur könnte, da sie die letzten Jahre frankelt und leidend ift. Seit Oftern 1929 habe ich im ganzen fünf Monate gearbeitet, die andere Zeis mar ich immer arbeitslos. Wenn ich nicht bald Arbeit bekomme, verzweisle ich noch ganz und gar.

Ein 17jähriger Arbeitsburiche:

... Ich hoffe, daß ich bald wieder Arbeit bekomme, da beiuns in der Familie noch mehr arbeitslos find und mein Bater nicht immer für uns arbeiten fann,

Großhandelsinder leicht rüdgängig

Die auf den Stichtag des 30. Dezember berechnete Groß-handelsindezziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 117,1 gegenüber der Borwoche (117,4) um 0,3 Prozent gesunken. Bon den Lauptgruppen ist die Indezzisser für Ugrarstoffe auf 109,4 (-0,5 Proz.) und die Inderziffer für Kolonialwaren auf 102,4 (—1,7 Prozent) zurückgegangen. Die Inderziffern für industrielle Rohstoffe und Halbwaren mit 109,3 und für industrielle Fertigwaren mit 142,4 weisen keine Beränderung auf.

Reues Sobesopfer ber Calmetteimpfung. Im Monat De-dember ift unter ben mit bem fallchen Calmettepraparat genahrten Kindern ein weiteres Codesopfer, bas 74., zu verzeichnen. Zwei Rinder sind noch schwer trant. — Diese Rachricht wurde am Sonnabend durch Radio und auswärtige Korrespondenzen verbreitet. Das Lübecker Gesundheitsamt findet es nicht für nötig, ber hiesigen Presse davon Mitteilung zu machen. Conderbar!

Stenervortrag. Die Handelskammer bittet, ichon heute barauf hinzuweisen, daß am Freifag, dem 16. Januar, abbs. 6.30 Uhr, Herr Rechtsanwalt Dr. Frenzel vom Deutschen Industrie- und Sandelstag, Berlin, auf Beranlassung der Sandelstammer und des Industrie-Bereins im Börsensaal einen Bortrag über "Die Steuern der Notverorduungen des Reichspräsidenten und ihre Bedeutung für Lüben halten wird. Mähere Anzeige bes Rortrogs folgt

Ein 19 jähriger Tapezier:

Mein Bater ift im Arieg gefallen. Um den Lebensunterhalt zu bestreiten, mußte meine Mutter auf Arbeit gehen . . . Ich bin erwerbslos. Meine Mutter ist erwerbsbeschränkt und meine Schwester hat nur eine kleine Morgenstellung. Ich habe icon oft versucht. Arbeit zu finden, felbft in anderen Städten, aber nichts zu machen.

Bum Schluß ein 19jähriger Metallarbeiter: In die Lage, eines , Erwerbslofen, fich zu verfeten, gehört allerlei, da man manchmal icon glaubt als Aussätiger oder Landstreicher zu leben, benn weiter nichts als jeden Tag ju stempeln und auf Arbeit zu warten, da gehört eine gang enorme Rube zu. Der einzige Punkt, an den man fich halten kann,

sind die öffentlichen Lehranstalten und die Jugendbewegung. Sonst fann man tatsächlich glauben, Stempeln ist Selbstmord Langiam aber ficher! Diese Beispiele könnten erweitert werden. Ueberall sehen

Mir die materielle und seelische Not. Bei andern mehr das Ge= fühl der Einordnung in die Klassenfront zur Beseitigung einer solchen "Ordnung". Das find Funttionare der jozia : listischen Jugend! Wie sieht es erst bei andern aus? Wahrscheinlich noch schlimmer.

Hilfe tut not! mahnt ein Besuch in Brodten. Und, die Teils nehmer dieser Freizeit wollen alle tüchtig mithelfen und sich in Brodien dazu ichulen, ihren Leidensgenoffen zu helfen.

Werktätiges Schaffen



Arbeiter der Stadtgärtnerei beim Ausäften der Baume in ben Alleen.

Die Treue, sie ist ein leerer Wahn

Wie die Nazis ihre Anhänger, die sie ins Unglück Brachten, dann im Stich lassen

Wir lesen im Berliner "8-Uhr-Abendblatt" vom 29. Dezem- | ber 1930: ·

"Der Mohr hat seine Arbeit gefan, der Mohr kann gehen." Wenn wir mit diesem Zitat nicht die heiligsten nordischen Gefühle verlegen, wurden wir es auf die Rationalfogialistische Partei anwenden, die ihren Unhängern die falte

Schulter zeigt, sobald irgenbetwas passiert. Man hat schon of beobachtet, daß die Gerren Sitler und Genoffen ihre Leute ein fach fallen ließen, wenn sie von ihnen irgendwelche Unannehm. lichkeiten befürchteten. Go frag aber wie in bem Fall, von bem wir jest erzählen wollen, hat sich die Einseitigkeit des Treueverbältnisses zwischen Partei und Mitglied noch nie gezeigt.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei



Gau

Wir bestätigen den Eingang Ihrer Schreiben vom 17. und 25.v. Mts. Wir haben zu der ganzen angelegenheit folgendes zu erklären: Sie sind von uns in keiner Weise angehalten worden, an unseren 5.A.-Ausmärschen teilzumehmen, im Gegenteil eind Sie derauf aufmerken gemecht worden. dass Sie für eventuelle Folgen, die entstehen könnten, selbst haftbar seien, worüber Sie sich selbst im Klaren waren. Ob Ihre Betätigung bei uns aus idealistischen Gründen geschehen ist, können wir, desgleichen auch Ihre anderen angaben nicht überprüfen. Die uns übersandten Schreiben hatten wir der Ortsgruppe Bochunyorgelegt, dieselbe hat keinerlei-Interesse daran, irgendwie zu Dren Schreiben Stellung zu nehmen. Die rechnet der Gau Westfalen Ihnen für den notwendigen Unterhalt mit R.M. 200.- aushelfen soll, ist uns unverständlich. Unerklärlich ist überhaupt für uns warum Sie sich nicht su Anfang bei uns als Mitglied gemeldet haben.

Wir erklären hierdurch nochmals, dass der Gau Westfalen sich nicht verpflichtet fühlt und auch ausserstande sieht, Ihnen zu helfen. Im Gau Westfalen sind so viel arme Pgg.die bitterste Not leiden,ohne das es uns möglich ist, diese in etwa zu mildern.

Da ist ein junger Mann aus Begeisterung für die nationalen und sozialen Biele, die ihm von den Rednern der NEDIP. vorgegautelt murden, Parteimitglied geworden, ift in Die SA eingetrefen und hat alles getan, was die Führer von ihm verlangten. Bei einem GA. Aufmarich zieht er fich eine schwere Beinverlegung zu, so daß er ins Krankenhaus geschafft werden muß, wo er vier Wochen lang liegt.

Als Krüppel kommt er herans;

die Aerste laffen ihm keine Soffnung, daß er einmal wieder richtig geben kann. Der Unglückliche wendet sich an ben Gan feiner Partei, dem er angehört und in dessen Dienst er sich seine Verlegung zugezogen bat. Er bittet, ba er arbeitelos ift, um eine Beihilfe, um wenigstens über die nachste fritische Zeit hinwegzutommen. Die Antwort des Gaus, die wir im Faksimile wiebergeben, darf als flassisch bezeichnet werden. Bie ein läftiger Bettler wird ber Parteigenoffe abgeschüttelt. Statt ihm zu helfen, ertfart man ihm jest kaltlächelnd: "Sie find von und in feiner Beise angehalten worben, an unseren GA.-Rarschen teilgunehmen; im Gegenteil find Gie barauf aufmertfam gemacht worden, daß 📒

Gie für eventuelle Folgen, die entftehen tounten, felbit haftbar feien.

worüber Gie fich felbst im klaren waren. Db Ihre Betätigung bei uns aus idealiftifden Gründen geschehen ift, tonnen wir . . . nicht überprafen."

Rach dieser Absubr, die an Brutalität nichts zu wünschen !

übrig läßt, wendet sich der Unglückliche an den "Ofaf" Sitler. Er schreibt ibm einen Brief, er fcpreibt ihm einen zweiten Brief, feine Antwort . . . Schließlich sendet er ihm einen eingeschriebenen Brief. Run muß doch Antwort kommen! Sie kommt auch: ber Maf schickt ihm das abweisende Schreiben des Gaues, bas ber Rruppel feinem Bittbrief beigefügt hatte, ohne eine Be. gleitzeile zurück

Warum wir dieses Erlebnis erzählen? Weil es zeigt, daß zwischen den schönen Versprechungen und der Praxis der Ratio natsozialistischen Partei ein Abgrund Kafft. Wenn es ans Portemonnaie geht, hort offenbar auch im Dritten Reich die Freundschaft auf . . .

Sozialistische Arbeiter-Jugend

am Dienstag, dem 6. Januar, abends 8 Uhr, im Haus der Jugend, großer Saal

TAGESORDNUNG

1. Illustrierter Jahresbericht / 2. Neuwahl d. Ortsleitung Alle Genossen (auch Förderer) müssen erscheinen! Der Pübrerrei Freundschaft!

Ainnische Buchkunstausstellung

In den Ausstellungeräumen der Stadtbibliothet murbe am Countag von Direktor Dr. W. Pieth mit einer Unsprache bie finnifche Buchtunftausftellung eröffnet. Die Bibliothef und die Nordische Gesellschaft führen mit dieser gemeinsamen Beranftaltung die Erabition fort, Die Lübed als Brude jur nordischen Kultur jugewiesen erhielt. Die größten finnischen und nordischen Berlage wie Berner Göberftröm, Otava, Porvov und Solgar Schild baben ihre jungften Produttionen dur Berfügung geftellt. Den Sobepunkt der Ausstellung, Die fich nur auf Drude ber letten acht Jahre beschräntt, bilbet das Rational-Epos ber Finnen Kalewala" von Affel Gallen-Kallela in grünem Lugus-Lederband. Kunftvoll ausgeführte Ornamente leiten bie einzelnen Befänge ein. Altfinnische Webmuster dienen oft als Borbild. Auch als Citelbilder merden die Mufter auf Ginbandbeden gern Bermandt. Grotest-Schriften find vorherrichend. Boethes Berte, "Die Buddenbrooks" von Thomas Mann —, was uns Lübeder besonders angenehm berührt -, Dantes "Göttliche Komödie" und die Geschichte bes "Struwelpeter" liegen in finnischer Meberjegung aus. Intereffant ift, daß die Berlage ihre Werke hauptfächlich unbroschiert herausbringen. Erothdem find die Bucherpreise, mit unseren verglichen, höber, was nicht zulent auf die geringen Auflageziffern (durchichnittlich 700-3000 Exemplare) gurudguführen ift. Die junge Buchdruckfunft ber Finnen ift bei allem Wollen indessen noch nicht so weit, daß kompliziertere Arbeiten ausgeführt werden konnen. Die Folge ift, daß die finniichen Berlage Bielfarbendrucke febr oft in Deutschland ausführen laffen. Die Ausstellung wird bis Ende dieses Monats werfräglich von 10-13 und 16-19 Ubr, Connabends 10-14 Uhr unenigeltlich gezeigt.

Sarraiani tommt!

Auf feiner biesfahrigen Cournee burch Deutschland wird ber Birfus Carrafani, bas größte Unternehmen biefer Art Europas und gang unbestritten der kultivierteste Birtus der Welt, ein auf wenige Tage berechneies Gafripiel in unferer Stadt absolvieren. Trot ber schwierigen Birischaftslage, die viele andere Unternehmungen zum Abbau ibres Personals gezwungen bat, wird Carrafani, wie er uns ichreibt, ein Programm zeigen, wie es an Reichhaltigkeit und kunftleriider Bollendung nie vorber geboten murbe. Er bar bas Bertrauen gur Bevölferung, baf fie diesem Gafispiel jene Ausmerksamteit entgegenbringt, auf die eine jo gewaltige fünstlerische und technische Leiftung Inspruch erheben barf. Der Birfus Carrafani ift nicht in veralteten Methoben fieben geblieben. Er bat fic bie neneften Erreingenschaften funftlerischer und rechnischer Unternahmen zu eigen gemacht, und so profentiert er fein Unternehmen als Mufterbeilpiel vollendeter Organisation. Welchen Umfang biefes Unternehmen bat, beweisen wenige aber schlagende Jahlen: Leber 800 Artisten und Angefiellte, ca. 600 Siere; das giganifice Material rollt in 250 Antologigugen über bie Lindfrage. Aber nicht allein der gewaltige Umfang des Umernehmens kennzeichnet den Charafter, fondern die Qualität und Ernflaffigkeit des Gebotenen.

Als Leiche gehorgen. Der feit dem 23. Rovember vermiste Sonhmader Baul Grebje murde geffern als Leiche aus dem Kanal bei der Burgiordrude geborgen. Allem Anichein nach

DER FILM DER WOCHE

Brand in der Oper

Medi als um eine Sensation ift dieser neue Tonfilm: der interenante Berfuch, die große Oper ins Kino zu verpflanzen; ein Beriman, dem wes großen Answardes der Erfolg verfagt bleibt, la daß die Arensde der Evrechkübne nach dieser Richtung hin — wemigsens vorläufig — bernbigt fein dürfen. Der geoßen Over mud der Lonfilm zunächst nichts anhaben können, ihm fieden andere Möglichkeiten offen. Da ift also eine Theaterseichicke, die gwijchen zwei Opern sich abspielt: "Launhäuser" and Connecues Crzablungen". Singug der Göfte auf ber Martbete, Sengenfreit, Jug der Pilger und ihr befannter Coer -tres Cuiares frather Mittel allenfalls eine Crinnerung an die lebende Bubne, ebenjo die unsterbliche Barcarole aus "Sossmanne Ersählungen. holt ber Toufilm bier einen Bergleich mit den Partierungen des Sprechtbecters nicht aus, se sind die Acomment der beiden Loern als Rabusen der Geichebnisse um Anciene Bach, die von Edelfneben im Tannhäuser jur Nampie in den Cezählungen wächn von kärsker Birtung. Orweiter und Gefffen ber Berliner Stamtseper wie auch ben Justus wen Berliner Drender denlit der Herer manche bilbide Latinac. Juicken all diesem die Cache mit der Cangerin, von den civilizacións Generalductivo griorderi, von ibm und feinem Principles and a partie of the Principles of the Open in day Schilfel der deri eingreift, just an dem Abend, da Moriane in Normanne Gredlungen Proben ihres Könnens ablegen jell. Bilder von erschätternder Bulmeg entfichen ber dem Auge. antible Céseie unien des Lie und leffen die Katafirephe in trem Granier wierleben .

Gr wiftitiget Beipregramm geht ben "Braud" retant und febetst eine Etniede freder Kurmeill: einende Becheniden, in delliger Animeticapell and der and bisend vielirladir gezeichnen Tomplan von allerlei werdmürdigen Gekalten.

Centrant ward du cust . . . Carthalla Sidericie

Lemmas word du einst bei der Leigern als nach bestre From more . . . Ba, bands was ber Herr Leafnest wit ichtanten Laidle, Merschel nad — na, lasten wir das — — beute pub die Jeiera wieden. Herein werd der Lemenauf, wie est in einem enderen Schlager heist, als armer Gisalo iein Leben fristen und ner den Minsjen der Arpalisi leben, die es zelegt, das die afte Manufardenkliki is ein Fra in Jis verbreick sied uitend nun einen Jilm, der die Scheinerfeiten des Ablitacisand and wife all die Robert good verbietet. Then die Morpolifiam benediere nicht ver nicht gegen diese Ich "Sieltine Felingenius, jendren in jedich ertzückt von dem Ausgereylentmant, fammet gebendierlos den Edifoger mit und belecht die Aenalutomane bir allerdings fo linderlich dangestellt werden, wie ce sur isgrad geft. Bis bittler richts dagegen, were elles fo cripielt wither bog men bie genge Chole als Krendbie auffahen fonde. West wenn und die Grichafte in einem jagenhaften Les mit einer frührten neb harmieren Arnigen hielt, so merti ness both bie verhaleierte Tenbeng.

Technish in der Jihn in bezog auf Photographie und Tomcomit auf benfetenftonten Solle. Bewerfe und fichtige Bilber in Freier medice mit emmonten Grenen im Roum. Die auch bie Imbeller neinigh und Councid grie Collongen zeigen, fo affe was bod nicht gang unbefriebigt war bonnen.

The Martingpoolie and cines Andried and hie trainington Continuence unt solderiden Ciccollection beit meritolienen Leines. bene Billefreisen beingen geite Anfreisenen Someig und ben jabischen Bergen.

AUS DER GROSSEN BURGSTRASSE

Die schwere Rot der Beit

Ein auswärtiger arbeitsloser Schmied hatte mit seiner Frau ein leeres Zimmer gemietet, worin die jungen Leute mit wenigem eigenen Sausrat wohnten. Leider hatte der Mann bei Ent-lassung aus seiner letten Arbeit sich nach seiner Beimat überweisen laffen, um bort die Arbeitslosen-Unterstützung zu beziehen; zur Abreife fam es aber nie, da bas Reifegelb aufgegehrt murbe. Die Rot murbe größer, Die Frau verließ ben Mann, trieb fich umber und wurde von ber Polizei aufgegriffen. Alls Geschlechtstranke wurde sie bem Krankenhause überwiesen. Der Schmied verfaufte die letten Begenstande bes Saushalts für 23 RM, bezahlte damit feine Schulben und fehrte bann jum legtenmal in bas leere Bimmer guruck, um bie Racht bort gu verbringen. Die Wirtin gab ihm aus Mitleid einen Mantel jum Bubeden und ber Schmied verließ am nächsten Morgen in aller Frühe das Saus, versette den Mantel für 3 RM. und verkaufte den Pfandschein für 1,50 RM.

Das war Betrug und Diebftahl und ber Staatsanwalt, ber felbst die schwierige Lage des Mannes anerkannte und milbernde Umftanbe malten ließ, beantragte brei Wochen Gefängnis

für den Angeflagten. Das Gericht erkannte auf zwei Bochen Befängnis, womit der obdachlose Schmied gang einverstanden war,

Zechprellerci

Ein in Berlin wohnhafter 40jahriger Rellner fam im Jahre 1929 gum Weihnachtsfest nach hier und machte in zwei Sotels eine Beche von 15,20 und 49,20 MM. Werflose Scheds gab er in Jahlung und verduftete wieder nach Berlin. Der vom Erichemen entbundene Angeklagte ift in Berlin fommiparifch vernommen worden und fonnte nur angeben, daß ibm jede Betrugsabsicht ferngelegen habe.

Das Gericht verurteilte ben schon mehrfach vorbestraften verheirateten Angeklagten wegen Betruges zu jech &

Zwei Fálle von Röligung

Er war Maffeur und schlug sich schlicht und recht mit seiner bei ibm beschäftigten Maffeuse (bie die weiblichen Runden bebiente) burche Leben. Es melbet fich in feiner Sprechftunde bei ibm eine Frau, die die Maffeuse "wegen ihrer Tochter" ju fprechen wünscht. Argles sagt er, daß diese augenblicklich beschäftigt fei, vertröstet sie aber auf spätere Zeit. Da erhalt er von der Frau einen Brief, in bem fie ihm mitteilt, bag fie ihn wegen ber Maffeuse anzeigen werde; biefe betreibe nämlich mit feinem Einverständnis gewerbsmäßig das, was nach § 218 unter Umständen mit Juchthaus geahndet werde; einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft tonne er nur entgeben, wenn er ibr - gebn Mark pumpe. Er übergibt bie Cache bem Gericht.

Der Staatsanwalt halt in diesem Falle eine sustematische Erpreffung für erwiesen und beantragt einen Monat Gefängnis für

Der Offizialverteidiger bestreitet, daß die Angeklagte sich bewunt war, eine Arafbare Handlung zu begeben, als fie ben fraglichen Brief schrieb. Schon vor einigen Jahren sei Die Frau wegen ahnlichen Vergebens in arztlicher Beobachtung gewesen.

Er beantragte deren Freisprechung.

Das Urteil lautete an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Wochen auf zwanzig Mark Geldstrafe,
zahlbar ab 1. März in vier Monatsraten zu fünf Mark.

Der zweite Fall: Bei einem hiefigen Sändler hatte ein Mann für 188 RM. Ware erhalten, die Zahlung blieb er troß aller Mahnungen schuldig. Rach langem Sin und Ser entscheidet bas Bericht, bag ber Angeklagte innerhalb brei Monaten Die Schuld ju begleichen habe; in diesem Falle werbe bas Berfahren gegen ihn eingestellt. Roch ist die Zeit nicht verstrichen, ba ichreibt der Banbler an ben Bater bes Schulbners, baf feinem Cohne Gefängnisstrafe brobe, wenn die Schuld nicht beglichen merbe. Der Bater ift bereit, die Schuld bes Sohnes von einem fpateren angegebenen Cermin ratenweise zu begleichen; fofortige Jahlung durch angebotene Schecks verweigert er allerdings. Soweit war Die Gache in Ordnung, ale von dritter Geite Anzeige gegen ben Bandler wegen Rötigung erfolgte.

Der Unflageverfreter hielt auf Grund bes Briefes, ber bavon fprach, daß innerhalb dreier Tage die Schuld beglichen fein musse, eine Rötigung, die nahezu an Erpressung grenze, für er-wiesen und beantragte gegen den bisher unbestraften Angeklagten einen Monat Gefängnis.

Das Gericht fam nach längerer Beratung zu bem Beschluß, baß vollendete Nötigung nicht vorliege, höchstens könne ein Ber-fuch in Frage kommen; der Borficende schlug (sehr vernünftig!) vor, nach Lage ber Sache bas Berfahren einzustellen. Da hierauf - unbegreiflicherweise! - ber Bertreter ber Unklage (ein Referendar) nicht eingehen wollte, fo ift ein neuer Termin in Aussicht genommen. Inzwischen will bas Gericht, wie ber borfigenbe Umtsgerichtsrat bemerkte, aber noch mit ber Staatsanwaltschaft verhandeln, um die Sache niederzuschlagen.

Wegen ein Paar Stiefelsohlen

Der Berfreter einer auswärtigen Firma ließ sich ein Paar Stiefel besohlen, jog sie nach Fertigstellung gleich in der Wertstatt an und wollte damit von dannen ziehen, ohne die Rosten von 4 RM. zu begleichen. Hiermit war aber der alte Schuhmacher nicht einverstanden und der Runde ließ ihm als Pfand eine Uffentasche, einen Bohnermachegerstäuber und fonftige Rleinigfeiten zuruck mit bem Berfprechen, andern Sags Diefe Gachen einzulösen. Seine Berhaftung wegen anderer Delitte hinderte ihn jedoch baran, seiner Zusage nachzukommen. Da die als Pfand zurückgelassenen Sachen aber der Firma gehörten, für die er reiste, so hatte er sich der Pfandunterschlagung schuldig gemacht. Das brachte bem schon oft vorbestraften Mann eine Gefängnisstrafe von einem Monat ein.

Hausfriedensbruch

ift es, wenn man in einem Eisenbahnwagen übernachtet. Dies mußte ein alter Wanderer erfahren, der diefes ichredliche Berbrechen mit einer Woche Gefängnis bugen muß.

Wie wird das Wetter am Dienstag?



Kortdanernd trübe

Zunächst noch frische und boige, später abflauende Winde aus Rordwest, wechselnd bewolft, Regen- und in höheren Lagen Schnerschauer, zurückgehende Temperaturen.

Ins wir der Weschinschung gelegene Tief für nach der westlichen Ostber zesigen. In seinem Gereich tragen die Winde im dentichen Aardselessischen gestel und den Unierläusen nan Weser und Side allgewein frürmischen Scharntier. Dabei kommt es verdreitet zu Regene und Schweeksen. Ins Tief wird kat nach etwas weiter nach Andsken demegen, därzie sich aber im allgemeinen aussulen. Der lebhafte Trudankien in der katern Rückseinstrage wird später zu einer Bernhäung der Weiterläuser zusch zu demperaturen gesen dabei allgemein zuröd und vereinzelte Schuner sind pod zu erwarten.

"Blauer Dunft" in Steuerseffeln

250 Miliarden Ligaretten gehen jährlich in Ranch auf Die Amerifaner ranchen hente Smal mehr als vor bem Kriege

Six Mann der nicht raucht, wenn es ihm nicht gerade gesundheitliche Raffuhten verbieten, ift eine Geltenheit. Für viele Berzweiselte und Sungernde — Beispiele aus dem Feld beweifen es - ift es ber ber lette Troft. Wie oft hort man ben Ausspenst: Men ich nicht mehr rauchen barf, lohnt sich bas ganze Leben unde mehr."

Die Nauchleidenschaft drückt fich am besten in dem ungeheuren Renfum en Jegerren, aber besonders an Zigaretten aus. Die Jiggarette bat allerdings die Jigarre bei weitem überflügelt. Wenn man bedeute, dan bereits gegen Ende des 18. Jahrhunderts Zopuren in Dentichland sabrigiert wurden, während die Zigarette ern viel isater hergestellt wurde, so ift anzunehmen, daß die Repert jumer mehr zugunsten der Zigareite verschwinden wird.

Die Länder, von deren Saballonfum und eine Statiftit vorfiegt, find bie europäischen Staaten, die Bereinigten Cfaaten ven Amerita und Japan. Alle gusammen heben im Beire 1913 62 Milliarden Stud Bigaretten perbraudt Bie 1926 fit bie 3aft auf 220 Milliarben Stud geftiegen Da ber Riggreitenverbrauch ingwijchen memer med weiter geftiegen fit, fo tann man mit einem Gefamt-Jagarentenwerbrench auf ber gangen Welt im verfloffenen Sahre non 250 Milliarden Stud unfnen - Die Sigarre hat die Berfrenderfeigerung nicht mitgemocht. Im Gegenteil, ber Jigarrendoudmur ift feit bem Jahre 1913 gant, erheblich, und zwar von indgesonnt 21 Ruffiarben Stud auf 16,8 Milliarben Stud im Sohne 1926 gefunden

Die Steigerung bem. ber Rielaung im Berbrand von Labatwaren find in den einzelnen Miebenn fele werfchieden gewesen. In ben Bereinigten Staaten bat fic ber Sagrettentenfam

von 1913 bis 1926 fast versechsfacht. Die nächstgrößte Steigerung bes Zigarettentonsums bat fich in Sapan bemerkbar gemacht, mo er sich in derselben Zeit vervierfacht hat. In den europäischen Ländern hat sich der Zigarettenverbrauch in dieser Zeit durch-schnittlich verdoppelt bis verdreifacht. Hier hat sich die Rauchleidenschaft am meisten in Stalien gesteigert. - 3m Bigar. renberbrauch ift hingegen in famtlichen Landern im Berichtszeitraum ein mehr oder minder großer Rudgang eingetrefen. In England zum Beispiel ift er auf ein Fünftel bes. Berbrauchs im Jahre 1913 zurudgegangen. In Sapan, wo ber Zigarrenverbrauch gegenüber Amerika und den europäischen Rationen schon 1913 äußerst minimal war, wurden 1926 wieder noch um bie Sälfte weniger Zigarren geraucht.- Die Sauptzigarrenraucher leben in Amerita und Deutschland. In beiben Ländern ist der Rückgang seit 1913 auch relativ gering.

Neben ben riesigen Sabatsmengen, die zu Zigarren und Zigaretten umgewandelt werden, spielt die Berwendung Des Sabate ju Schnupf. und Rautabat und ju Pfeifentabat faum eine Rolle.

Eine ebenso wichtige Rolle wie ber Cabat im Leben bes einzelnen fpielt, fpielt er auch im Staatshaushalt, benn ber Tabat ift ein großer Faftor im Steuerbudget des Staates. In ben Bereinigten Staaten steht die Einnahme aus ber Bigrettensteuer gleich an zweiter Stelle nach ber Einkommensteuer. In Deutschland betrug bie Einnahme bes Staates aus ben verichiedenen Steuern, die auf den Zigarren und Zigaretten laften, im Jahre 1928 jum Beifpiel ca. 870 Millionen Mark. Ob es burch die neuen Steuern mehr werben, ift recht zweifelhaft. Unbere Beispiele haben gezeigt, daß ber Konsum bann einfach eingeschränkt wirb.

Die Zigaretteninduftrie hat sich burch bie riefige Steigerung bes Konfuns außerordentlich schnell entwickelt. In Amerika hat man zuerst damit begonnen, die Zigarettenfabriken zu verfruften. Derfelbe Vorgang hat sich in den letzten Jahren auch in Deutschland abgespielt.

Gedankentraining



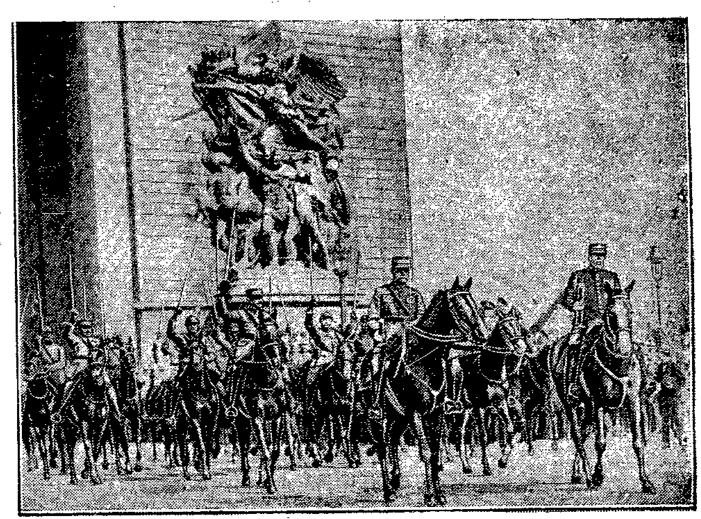
Belche sechs Fehler enthält das Bild?

Rund um den Erdball



Frachtflug Neunork - Paris

Bu einem Deanfluge find am 3. Sanuar der englische Fliegerleutnant Maclaren und die amerikanische Pilotin Beryl Hart auf dem Frachtflugzeug "Tradewind" mit Ladung gestartet. Der Flug soll von North Beach Queen (Nordamerika) mit zwei 3wischenlandungen auf ben Bermudas-Infeln und auf den Ugoren nach Paris gehen, das fie bereits nach 40 Stunden zu erreichen hoffen.



Auf der Höhe des Ruhms

Der soeben verstorbene Marschall Soffre (rechts) zieht im Jahhre 1918 mit Marschall Foch (Mitte) an der Spise der frangösischen Truppen durch den Triumphbogen in Paris ein.

Aliegende Frauen

Von Staaken nach Afrika

Am Sonntag ftartete Elly Beinhorn mit ihrem 40-DS. Memm-Flugzeug vom Flugplat Staaken aus zu einem Fluge nach Weskafrika. Ihre erste Zwischenlandung wird sie in Stuttgart vornehmen, um dort noch im Rlemm-Flugzeugwert einige Erfatteile zu beforgen. Der Beiterflug geht über Gübsrankreich, Spanien nach Marokko, von dort an der Küste enklang nach Casablanca, Port Etienne und Dakar nach Bissavin Porkugiesische Guinea. Dort trifft Fräulein Beinhorn mit der wissenschaftlichen Expedition des Forschers Bernatik und Prof. Dr. Struck- Dresden zusammen, um mit ihrem Flugzeug zu Forschungsflügen ins Innere des Kontinents und nach den Bissagos-Inseln zur Verfügung zu stehen. Sie gedenkt, etwa vier die fünf Monate in Afrika zu bleiben.

Babyfliegerin startet wieder

Die englische Fliegerin Umy Johnfon, die bereits vermißt gemelbet war, in Berlin nach Irrflügen im Schneesturm landete, ist gestern um 10.28 Uhr vom Flugplat Cempelhof nach Warschau geftartet. Amn Johnson hat in der Rahe bes Dorfes Amelin, sieben Kilometer von Krasnosionst, infolge dichten Nebels notlanden müssen. Dabei hat die Maschine etwas gelitten. Fräulein Johnson hat sich gleich nach der Ankunft mit der englischen Gesandtschaft in Verbindung gesetzt. Die Nacht wird sie als Gast bes katholischen Priesters in Amelin verbringen.

Neger entführt Millionärssohn

Der 13jährige Ortwin Busch, der Sohn des Präsidenten ber Anhäuser-Busch-Company in Saint Louis (Missouri), der vor dem Prohibitionsgesetz Bier gebraut hat, sett aber alfoholfreie Getränke erzeugt, ist von einem bewassen Reger unter aussehenerregenden Begleitumständen entsührt worden. Dazu wird noch gemeldet: Als sich der Junge in dem Automobil seiner Eltern zu seinen Freunden begeben wollte, schwang sich ein unbekannter-Neger auf das Auto und zwang den Chauffeur mit vorgehaltenem Revolver, den Wagen zu verlassen. Sierauf bemächtigte er sich selbst der Führung und verschwand in der Dunkelheit Das Automobil wurde pater gesunden, doch sehlt von dem Entführten jede Spur. Man nimmt an, daß der Angreifer mehrere Helfershelfer hatte, die ihm die Flucht ermöglichten. Die Polizei ist der Ansicht, daß bemnächst von den Eltern des Entführten ein hohes Löfegeld verlangt merden mirb.

Stenotypist 150 facher Lebensretter

In San Franzisko hat ein Bürvangestellter bes riesenhaften Dotterhotels mabre Heldentaten vollbracht, als das Hotel infolge einer Explosion im Keller nachts plötlich zu brennen begann. Lony Gilvia, ein ganz junger Stenotypist, der gerade Nachtdienst hatte, rettete unter dauernder Lebensgefahr 150 Menschen, darunter mehrere Kinder aus den Flammen. Duzende Hotelpiste, die wieder in das Gebäude eindringen wollten, um ihre dabseligkeiten zu retten, sind bei diesem Bersuch erstickt.

Der weiße Zod

11 Minteriportler im Schnec begraben

Baris, 5, Januar (Radio)

Im Laufe des Sonntags find in den frangofifchen Alpen nicht weniger als elf Winteriportler verungludt. Gine Sti-Gesellschaft aus freben Personen, darunter ein Tegtil-industrieller aus Roubaix und seine drei Sohne, find in der Rahe von Briancon verichüttet worden. Obwohl die Bergungs: arbeiten mit Silfe frangofischen Militare fofort eifrig begonnen murden, gelang es noch nicht, die über 10 Meter hohe Schnee= decfe über den Sofen wegzureißen.

Neue Radiumjunde der Sowicis

In Comjet-Aferbeibihan murden im Begirk Gandiha ftark radiumbalti ge Uranverbindungen in 50 Meter Bobentiefe entbeckt. Das staatliche Forschungsinstitut von Aferbeidshan hat eine Erpedition dur genaueren Untersuchung der Radiumbestände entiandt.



Das Rathaus der Stadt Staffelftein in Oberfranken ein aus dem 17. Jahrhundert fammender Bau, der — bei aller wuchtigen Gebrungenheit — burch seine reichgestalteten Fachwerk-felder zu leichter Beschwingtheit aufgelöst erscheint.

Grauenhafte Bluttaten

Mit Meffer und Beil, eleftrischem Strom und Fener

In ben letten Sagen bes Jahres haben fich in Frankreid

schwere Bluttaten creignet. In Belleville vereinbarten zwei alleinstehende Frauen, Mutter und Tochter, gemeinsarten zwei auemzeichend Frauen, Mutter und Tochter, gemeinsam aüs dem Leben zu scheiden. Die siebenunddreißigiährige Tochter sollte zunächst ihre fünfundsechzig Jahre alte Mutter töten und dann Selbstmord begehen. Nachdem sich die beiden Frauen Mut angetrunfen hatten, legte sich die Mutter aufs Bett und erwartete den Cod. Run fpielte fich eine entfetliche Gzene ab. Die Tochter versente ber Mutter junachst einige Mefferftiche. Da ber Tod jedoch nicht schnell genug eintrat, verfiel die Cochter auf die 3bee, die Mutter burch eleftrischen Strom zu toten. Die Greifin erlitt jedoch nur ichwere Brandwunden und flehte die Sochter an, endlich ein Ende zu machen. Diese ergriff nun einen Sammer und schlug blindlings auf den Kopf und das Gesicht der Mutter ein, die aber trosdem nach kurzer Ohnmacht wieder zu sich kam. Runmehr versuchte die Tochter das Bett, auf dem die ichwerverlette Mutter lag, in Brand gu freden. ells ihr auch bas miglang, rief sie, von furchtbarstem Entseten gepact, verzweifelt um Silfe. Die herbeieilenden Nachbarn alarmierten die Polizei, die die Tochter verhaftete und die Mutter ins Krankenhaus brachte. Dort stellten die Merzte neben inneren Berletzungen auch einen schweren Bruch bes Schabels

Die Frau des Maharadicha

In einer Villa in Garches wurde die junge Frau eines perfischen Diamantenhandlers, den man megen feines Reichtums ben Maharabicha nannte, von ihrem Reffen burch brei Revolverschüffe getötet. Der Mörber verbarrikabierte fich dann in einem Zimmer der Villa und konnte erst nach einem längeren Kampf von der Polizei überwältigt werden.

Reunzehnjähriger Muttermörder

In einem Orte bei Met murde ein neunzebnjähriger Muttermörder verhaftet. Er hatte gestern abend feiner ichlafenden Mutter mit einem Beil mehrere Schläge auf den Ropf verfett. Die Frau wurde in lebensgefährlichem Juftand ins Rrantenhaus gebracht. Man glaubt, bag ber Cater, der wegen Geisteskörung aus dem Militärdienst entlassen worden war, die Sat in einem Wahnsinnsanfall begangen hat.

1821. ohne Methylaltohol

In ben Bereinigten Staaten wird auf Grund einer Bestim. mung der Regierung vom 1. Januar ab die Produktion von denaturiertem Holzaltohol eingestellt. Der Methylaltohol wird durch eine neue Allfoholmischung erseht werden, die nicht giftig und trogdem ungeniegbar ift. Der neue Altohol, ber hauptfachlich in der Indufirie Verwendung finden foll, und, mit Bengin gemischt, einen guten Betriebeftoff für Automotoren barftellt, riecht ftart nach faulen Giern und besitt einen äußerst unangenehmen tnoblauchartigen Geschmad. Auch wenn man ibn umdestilliert, bleibt der fible Beichmad in voller Stärfe erhalten.

(Schluß bes rebaktionellen Ceils.)

Auswertung

Dr. Max Windel, Berlin.

Man spricht in unserer Zeit viel von der Auswertung der m Krieg und durch die Inflation in Verlust gegangenen Bermögen. Man streitet sich und prozessiert, um wenigstens etwas durüczuerhalten von dem, was die Zeit geraubt hat. Aehnlich verhält es sich in vielen Fällen mit unseren Nahrungsmitteln. Auch hier wurde durch Technif und Zivilisation sowie schlechte Sitten und Gewohnheiten viel entwertet. So ist am landwirt-Sattlichen Boben Raubbau getrieben worden, er hat nicht mehr die Nähr- und Triebkräfte wie ehebem. Verschlechternd wirkt oft die Nahrungsmittelindustrie. Durch den modernen Rahlprojeß 3. B. wird aus dem Getreide die Rfeie und damit die wichtigsten Vitamine, Rährsalze und das Lezithin entfernt, so daß de Brot immer mehr und mehr entartet. An einem weiteren Entwertungsprozeß sind die Hausfrauen schuld. In der Rüche werden durch unfundige Behandlung die Speisen zu Sode ge-nicht ober die nährreichen Koch- und Brühwässer in den Rinntein gegossen. Durch diese und viele andere Mahnahmen wird damernd die Rahrung verschlechtert und die Gesundheit der Men-Gen bedroht.

Da ift es wichtig in geeigneter Weise Erganzung und Auf-

wertungsmöglichkeiten für die herabgeminderte Rahrung zu ichaffen. Ueberlegt man, welche Aufwertungsmittel den kalorienreichen, aber nahrfalg- und vitaminarmen Rahrungsmitteln — hierzu gehören die sein ausgemahlenen Mehle, die Teigwaren, der Reis, die Hüssenfrüchte — oder den durch zu langes Kochen oder Konfervieren entwerteten Speisen zugefügt werden sollen, so kommen wir auf die nährsald- und vitaminreichen Rahrungsmittel: Obst und Gemüse. Die Sausfrauen mussen also ftreng darauf achten, daß der Speisezettel stets folche Aufwertungenahrung enthalt, Die

allein dauernde Gesundheit und Kraft garantiert. Für die Rüche ergibt sich aus dieser akademischen Weisheit folgende praktische Lehre: koche nach gewohnter Weise, verwende aber zu jeder Rahlzeit reichlich Obst, frische Gemüse, Kartoffeln ober grune Galate, ein Teil ber täglichen Speifen befiehe aus Robfost, wurge, wo immer es möglich ist, mit bem Saft rober

Bitronen. Besonderer Beachtung bedarf die Berpflegung mabrend der Bintermonate. Frifche Gemufe und Salate fehlen, nur einige Roblarten find erhältlich. Beimisches Obst geht balb nach Beihnachten start auf die Reige. Sier helfen Sudfruchte und unter ihnen besonders die Apfelline, die in bervorragender Beile Beilund Gesundheitstrafte besitt. Die von den Amerikanern übernommene Sitte, taglich morgens ben Preffaft von 2-3 diefer Früchte au genießen, bat miffenschaftlich tiefe Begrundung.

Grippe,

off der Anfang schwerer Leiden, beruhf auf erhöhter Infektionsbereitschaft durch Vitaminmangel. Die Abwehr liegt in täglichem Frischfruchtgenuß.



Die Hexe von Westerland

und die Ente aus Danemart

NN. 28 ester land/Gylt, 4. Januar

Bier praftigiert eine ehrfame Dentiftin. Gie foll nicht gerabe ju den liebenswürdigsten gablen und beshalb hegten ihre Mitmenichen einen großen Grimm gegen fie, ber bas Refultat zeitigte, daß man eine - Soge aus ihr machte. Und bald ging durch die ganze Stadt das Gerücht, Fraulein Rr. behege ibre Patienten. Die Dentistin lief schließlich jum Richter, der folgendes falomonisches Urteil verfündete:

"Die Klage wird abgewiesen; denn sie betrifft Berhältnisse, die Jahrhunderte gurudliegen. Begen gibt es heute nicht mehr. Daber fann dieser Begriff auch nicht als Beleidigung gelten."

Ein armer, mit vielen Kindern begabter Einwohner, der-Bermandte jenfeits der Grenze bat, erhalt jum Weihnachtsfest ein nahrhaftes Patet aus Danemart. 21s der Ginwohner auf das Bollamt ging, in der Boffnung, seiner jahlreichen Familie einmal einen guten Biffen vermitteln zu konnen, wurde ihm eröffnet: "Das Paket enthält eine Ente und einige Würste usw. Derartiges jählt zu ben Lebensmitteln, Lebensmitteleinfuhr aus Danemark ift verboten" — alfo lautet der Spruch des paragraphenwütigen Jollmenichen - "bie Genbung wird pernichtet." Worauf man eine Detroleumlampe nahm, ihren Inhalt über die Ente, Bürfte ufm. gof und das Gange vor den Augen bestarmen Einwohners angundete.

Was halten Sie vom hundertjährigen Kalender?

Roch immer gibt es einen letzien Bort ber ewig Unbelehrboren, der allen Erkenninissen dieser angeblich so erleuchteten Zeit jum Cros unerschützert seinen alten Ruf aufrechterhält. In jener breiten Masse, die den großen Brochaus böchstens vom Görensagen kennt und aller kritischen Belehrung gegenüber sich unzugänglich verhält, fieht ber hundertjährige Kalender mit seinen Prophezeiungen und Voraussagen noch hoch in Shren. Der Ka-lender — auf dem Lande noch "Bauernpraftil" genannt — war jahrhundertelang in Deutschland und wohl auch in den übrigen Ländern Europas das wahre Buch des Volkes. Wie der Fürst seinen Vahrsager, so hatte der einsache Mann seinen Hauspropheten, den Kalender. Er gab ihm nicht nur über bas Wetter Bescheid, sondern einsach über alles, was man wissen mußte: Wann man eine Reise antrefen solle, welche Tage auf und welche schlecht seien, wann man Saare und Rägel schneiden solle, wann man ein Schwein stechen und zu welcher Jeir man — eine Frau füssen dürse. Kalender und Gebeibum, im Rorden baneben noch die Bibel, waren lange Zeit die einzigen Bücher, die gekauft und geselen wurden. Die Jahl der Kalender im 16. und 17. Jahrhundert wird auf einige Tausend veranschlagt. Sie alle aber hat der hunderrjährige Kalender verdrängt. Pieses beliebteste aller Volks-bücher gekt — wie Genry Soek in seinem interessanten populärwinsenschaftlichen Berk: "Better — Wolken — Wind" (Leipzig, F. I Brothans) mitteilt — auf einen Abt des Klosters Lang-beim dei Luimbach in Nordbavern, namens Mauriting Knaver wisch. Es wurde som erfren Role im Johre 1701 veröffentlicht. end ever nicht von Kneuer felbft, sondern von dem thuringischen Arf Bellwig. Damals bien er noch Kuriofer Kalender", war aber schen für das "jesige Jahrbundert, nämlich von 1701—1801, gestellt. Der Berfaffer machte sich anbeischig, allen Bisbegierigen mitzuteilen, "wie ein jeder Hausvater, hohen ober nieberen Smades, sein Hauswesen kanjag mit Rugen einrichten und über en und Anfrachtbarkeit sedes Nege, Propos and So diese grass Zeit hindurch nach den sieben Maneten urteilen kann". Sein Grundgedanke ift also, daß die fieben Banbelsterne das Better eines ganzen Jahres bestimmen. Jeder von ihnen hat befinente Eigenschaften, die ihm die Antologie (Cterndeuterei) schon seit den Jeisen der Babulonier zuweist. Der Mars 4 B. ist sehr hisig sed areden, die Benus fends und warm, der Mond schließlich kelt und feucht und doch ein wenig warm dabei. Die Beliebeleit des Buches erklärt fich durans, daß der Verfasser zum erwen Male die verwickelten Perojen ber mittelalterlichen Sterndemarci in einsache, sedermann verständliche Form brachte. Die alies Buernuralisten umidiweben ibre Berberjagen in geschraubien und untlazen Redensarien. Der hundertsährige Kaleader dagegen jagt kapp und bündig, wie en jedem Tag das Beiter fein wird. Ob es auch einmal anders fommen könnte, wird einsach nicht in Frage gestellt. Hier bette ber brave Bürsee cediad ein Tach, das sein Geld auch wert war. Em ganzes Leben lang frenze man es benunce und denn noch dem Sohn and des Calel veillewertriben. Der alte Anguer war nicht umsense Ihr und kardelischer Geiftlicher. Semte uoch gehen die Angoden des dundersjöwigen Kalenders durch sobilose Volls-Talender.

il. Cammen der ensiehlensweiten zeitschift "Arania". Briefeld fell be: Beilig ir Bent gern jur Berfugung.

Bombe in der Sigarestenschachtel

Auf der Jentralsation in Velhi erriguete fich ein bis jest rech nicht gelläuer Ungläcksfoll, bei bem ein Mann vollständig in Cinic geriffen und nechtere andere Leute schwer verlegt wurden. Sin eingeberener Inder fab in einem Bartefaal 2 Klaffe anifeinend beneralisées Gerâlf julien und wellte es jum Lagerrenn beingen. Als er es bis jum Septidenijug gebrocht hatte, emisi einem geffineine Aufer eine Jagerettenschachtel und sofort erfolgte eine alexabetärbende Erplosten.



Bariei-Rachrichten Cenialtemetralität Bartei Lübed

Salada de Indicato de la pro-

Telephone 2240 Careffannben:

R-B Et ud S-R Richt Sound with underling geldleffer 3 Parite Beitreren, bem 7. Januar, 36 Uhr Ferfenminne, l Beurrag des Gan Dr. Leban. 2 Bablen. I. Ferfchiebenes. 14 Martie Berfennelung ber täligen Gemeijen Dienstag, ben A. Junes, 26 Mir bei bem Gen Ruche.

15. Sandt. Brestog, den f. Jonner, Wille im Amyerthous Laurent Fermanius I. Ferrag des Geschen Dr. Leber I Tempositon I Ferific beneg

Mengen befreibers derang ben das bie ann Mondag ben 5. Januar, partindente Berjamminng mit bem Referat bes Con Comin Mebrlein befillige Jahresverfammlung at und des auch die Renwahlen wie, jur Er-Mangana Sangara

19. Dieck (Richig). Berjemmbeng am Mirinach, dem 7. 3evone 3 fer bei Nochtmann L. Babben 2 Terfchebenet. Cristianes der Geneniumen de Difinie

SPORT VOM SONNTAG

Sandball

Libed 1 - Waferfport Borwert 1 5:0 (3:0)

Gebr beeinfrachtigt wurde ber Rampf burch ben glatten Boben, an ben sich beibe Mannschaften nur ichwer gewöhnen tonnten. Große Leiftungen wurden auf feiner Geite gezeigt, fonnten es auch nicht, ba ber schwere naffe Ball schwer zu fangen war. Trog ziemlich ausgeglichenen Spieles konnte Vorwerk fein Tor erzielen, Lübecks hintermannichaft ftand ficher.

Lübeck 2 - Baffersport Borwerk 2 8:0 (1:0)

Die Baffersportler, ben Wind als Bundesgenoffen, tonnten die erste Spielhälfte ausgeglichen geftalten. Lübede Cor murbe oft in Bedrängnis gebracht; der Corwart meisterte aber alle Bürfe. Das einzige Tor, daß die Lübecker vor der Pause erzielten, warf der Rechtsaußen nach Vorlauf durch die Läuferreihe. Nach dem Wechsel baute Vorwerk ab. Lübeck beherrschte mehr und mehr bas Spielfeld und spielte vollfommen überlegen. Siebenmal mußte B.s Corwart ben Ball passieren laffen. Das Resultat wäre noch höher ausgefallen, wenn nicht Borwerk mit ber gesamten Mannschaft verteidigt batte.

Aukball

Viftoria 1 - Rudnig 1 6:1 (3:0) Eden 5:0

Bor mäßigem Bejuch ftanden fich bie beiben obigen Mannsor matigem Sejuch jeanden sich die beiden obigen Schillisschaften unter der Leitung des Gen. Martens (FGB.) auf dem Vistoria=Platz im noch aussiehenden Bezirksspiele gegenüber. Kücknitz erscheint mit nur zehn Spielern, Vistoria ist vollzählig zur Stelle. Vistoria hat Wahl und entscheidet sich zunächst gegen den Wind zu spielen. Der Anstos der Gäste wird abgefangen und schon sitzen die Vistorianer vor dem Heiligtum der Kücknitzer; boch ber Angriff wird durch Abseits unterbunden. Rudnig, mit dem Wind im Ruden, tann in ben erften Minuten noch bas Spiel offenhalten. Doch da, schon naht das Verhängnis. Ein Strafftog für die Einheimischen wird gut vor das Gastetor gegeben. Der Mittelstürmer bemächtigt fich des Balles und kann placiert in die außerste linke Torecke jum Führungstor ein-



Um die Bezirksmeisterschaft

Meister der 2 Klasse wurde AIB. 2 mit knappem Punktnoriprung vor Viktoria

schießen. Ein erneuter Angriff der Viktorianer. Rechtsau flankt schön weich herein zum Mittelftürmer, dieser umgeht schickt bie Verteibigung und schieft fcarf auf ben Raften, ber Corpfosten rettet. Die Läuferreihe ber Biktorianer le gute Störungsarbeit und macht so alle Angriffe bes Gafteftu schon im Reime zunichte. Außerdem wird der eigene Angriff Vorlagen nur so gefüttert. Der Ball tommt wieder einmal Rechtsaußen, dieser flankt recht brauchbar zur Mitte. Der hüter der Gafte verläßt voreilig fein Gehäufe, verpaßt Ball und ber freistehende Linksaußen der Bittorianer tann mi los einsenden. 2:0. Linksaußen von Viktoria gibt gur M aber der gesamte Innenfturm der Biefigen verpaßt diese Cha aver ver gesamte Innensturm der Biesigen verpapt diese Cha Kücknitz drängt eine Zeiklang, doch zu Erfolgen langt es m sind-doch ihre Angriffe zu durchsichtig und kann die Bikto Deckung immer wieder Luft schaffen. Halbrechts von Vikti scheidet vorübergehend wegen einer Berletzung aus. Red außen der Hiesigen unternimmt einen Alleingang and Tor Kücknitzer, schießt gegen die Querlatte. Der Ball gelangt t inzwischen wieder eingetretenen Halbrechten vor die Füße, welc entschlossen zum 3 Kar einsendet Niktoria erzwingst die entschlossen zum 3. Sor einsendet. Viktoria erzwingt die Ecte, die jedoch abgewehrt wird. Salbzeit. Viftoria, nun mit Wind als Bundesgenoffen, wird jest flar überlegen. Die K nißer kommen minutenlang nicht aus ihrer Sälfte hinaus. Herechts schießt einen vom Gästekorwart schwach abgewehrten sein. 4:0. Gleich wird ein weiterer Schniser des Torwarts Rücknißer ausgenutzt und es steht 5:0. Durch Unentschlossen des Torwarts der Gäste sist dann auch bald Nummer 6. Kücknissen des Torwarts der Gäste sist dann auch bald Nummer 6. Kücknissen ffellt um und tommt jest verschiedene Male gut vors Cor Viftorianer. Ein Viftoriaverteidiger springt einen gegnerise Stürmer scharf an; Elfmeter! Dieser wird von Küdnit; si verwandelt. 6:1. Gleich darauf Schluß.

Kritif: Die Siegermannschaft hatte heute eigentlich tei Berfager in ihren Reihen. Torwart zuverlässig wie immer. I teidigung und Läuferreihe in Abwehr und Aufbau gut. Gefa konnte heute auch ber Sturm, ber durch flaches, steiles Spiel gegnerische Berteidigung immer wieder auseinanderriß. — Rücknig versagte ber Corwächter, welcher mindestens brei S hätte halten müssen. Verteidiger und Läuferreihe taten ihr Wichstes, stellten sich jedoch zu viel auf Abwehr ein und verga die Unterstützung des eigenen Sturmes. Im Sturm gefiel Linksaußen. Auch der Mittelstürmer gab sich redlich Mühe. Schiedsrichter amtierte fehr sicher.

FSB. 2 - Dornbreite 1 - 5:1. Im Rückspiel konnten Grünweißen ihren Gegner mit 5:1 hineinlegen und konnten daher bie im alten Jahr bezogene Rieberlage wiedergutmad Tros des schweren morastigen Bodens, welcher an die Spi besonders hohe Anforderungen stellte, wurde das Spiel sehr

Strafenbahner 1 - Stodelsborf 1 1:6. Der Gieg ber G

war in jeder Weise verdient. Rageburg 1 — USB. 2 3:1. Die USB.er mußten Lauenburger Land eine verdiente Niederlage hinnehmen. E Formverbesserung der Razeburger ist unverkennbar. Schie richter sehr gut. Weitere Spiele

Biktoria 3 — Selmsdorf 1 9:1 (!) Travemünde 2 — Dornbreite 2 8:0 (!) Travemünde 1 — Selmsdorf 1 5:0 (vom Neujahrstage) Moisling 1 Igd. — Küdnin 2 Igd. 4:0 Küdnin 1 Igd. — Viftoria 1 Igd. 0:2.

Im Kampf um den Lübecker Jugendmeister standen FSB. und ASB. auf dem Viktoria-Platz gegenüber. schwere glatte Boben machte ben beiden Mannichaften febr schaffen. Das Ereffen endete 2:1 für FGB., ber somit Meister der Jugendklaffe errungen hat.

Sozialikliche Arbeiter-Jugend

Bere: Hens der Jegend, Dauftrchfof, Barogeit: Montage

end Donnerstags 1814—1914 Uhr Milang, Orisverein! Dienstog 20 Uhr Sans ber Jugend: Jahresversammlung. Iluficierter Jagresbericht Kenmahl ber Orisleitung. haben zu erfcheinen!

B. Karl Marr. Diensing W Uhr Generalverstrumlung des Orisveteins im Haus ber Jugend. Alle muffen tommen R. Rael Marr. "Mitimody fullen bie Gruppenabende megen Orisversammlung em Dieusing aus. Dafür pautitad 21 Uhr 5, d. 3. Funttionare uns offe, Die Juiereffe haben, jur genauen Beiprechung ber Arbeit im 1. Quartal.

Gar Gubrer Criceinen Pflicht! Barwert. Semeralversemmlung am 7. Januar punftlich 20 Uhr, Alle Mit-glieder mußen ericheinen. Die fellenden Mitgliedebucher mibringen. Seeret Ruduit Travennade. Mittwach, den 7. Januar findei unfere Jahreshangine humleng im heim in Knöuit fait. Es ift Pflicht eines jeden 34 erfestigen, da fehr michtige Tageserdung

Serret Benichburg. Jahrenhauptversammtrug am Dieasing, dem 6. Januar, 8 Me. abends im Lafale bes Gen. Rahlt. Ericheinen aller ift unbedingt

Arbeitsezzeminati iouantiider Kinderireunde

Frenke und freifes Schriften. Am Dienstag, dem G. Januar beginnen unfere Beinabenbe wieder regelnufig. Wir treffen uns nur 5 Uhr am "Weifen brieft" Bringt Schwere und Reffirft mit. Denti an die Baftelbericht:! Bringt nene Freude mit!

New Tet (Karishaf). Sauning bleibt für end das Hein geschlossen. Lienslag undmitting 5 Uhr will Kalper end ine Hein besechen. Berhandssitzung am Moning, dem I. Januar., 20 Uhr im Haus der Jugend. Wed ige Tryesordneun

Sellensurfament am Freitag, 9. Januar 1655 Uhr im Sans der Jugend. Jede Rate fallen Sempre und Jangfallen Gruppe fofide zwei Bertreter. Serangeige: Saxutaericum ung aller Mitglieder am Dienstag dem 13. Januar, 1915 Uhr für Gewerlichaftsftans. U. a. Bortrag des Gen. Dr. Aurt Abants-

Spiellerie. Im Donnerstog, dem & Januar, ab & Uhr Ueben im G. B. Miles firt zu erfcheiner. Antenbucher und Juftrumente find mitfebringen.

hamburg: Jamilie und Kinderfreunde.



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Barean: Johnnishishe 49. – Telefon: 26367 Geoffiner Diene lags und Donnerslegs von 18-19 Her



Spielere. In Arimoch, den T. Junuar abends 8 Uhr Heben im G. R.

Das Jumphaumer jemie und Mrieling ficben inebefonbere ju ericheinen.

Arbeiter Ever!

🍮 🚝 **B. Burmark.**, Am Diensting, dem G. Januar: Bordundsfitzung. Das Erilleinen aller Berkendenriglieber für untwendig, der am Freitag, dem 9. Jamure nubere Jahres-Generalnerstummelmag puttfinder. Gerner findet um 8 Uhr eine angerandentling Kausphaffinsersausukung der ersen Rannschaft patt. Aus Dannerstag dem 8. Januar findet ein Traziongabend in der Turnfielle der Handelsjährle patt, der aber nur für untere erse Hercennaussfährle gedacht für. Her ift das Erhheinen aller Spieler der erften Rannschaft Marie William

Kandenbergs des E. I. 2. S. B. Lidert. Andere Arbungsstunden beginnen am T. Jaroux. Andunger & Aftr, Fortgeschriftene & Why has Arbeiter-Sportheim. Taraples. Mannerfurnen: Dienstag und Danversieg von 714-914 lift. Turnfullen: Manmarbidule, Shule Beinrichttrafe. Shule Rahlborfiftrafe. France termen: Mentags and greitags non 7 5 the Marcaurit Mule Lieuretings war I - II. Ehr in freinfige beriftignlie

Anadenturnen: Maniogs von II. Ahr Turnhalle Katharinean. Bensings von II. I. Mir Incomplien Schole Heinrichtunge und Schole Lauftparffrage. Trensing und Jertings von II. Ihr Turnhalle

Waddentunen: Manings von II. I. Ehr Turnhallen Johanneum und Mannachidiale. Montags von II Ehr Turnhalle Schale Aufl-hauftraße. Mittweds von II libe Schale Heiserichfraße. Deuverstags von II. I. Turnhalle Marquardichale Freidogs von II. Ihr Tundjelle Heinrichtunge In hoolltraining: Mittwoche von 7%-5%-Ein Inrahelle Schale

Sallentennis: Bannerstage war II.-W. Wir Turnfaffe Katherineum Secensenendunde: Countrys vonnictigs von 9-11 Min haupir andere Makenterie

Mitaliederversammlungen; jeden erften Freitag im M im Arbeiter-Sportheim Sundeftrage.

ballfpiele 1 AM., Fußball 1,50 AM. Tennis 2 AM. Frauen und gendliche: Turnen und Sandball -,50 RML, Tennis 1,10 RML Rin Turnen und Handball 30 Pfg. Belisbori. Am 25. Januar veranstalten wir von der Orisgruppe Bulis

bes Arbeiter =Rads und Kraftfahrerbundes Golidaritat einen Masten Mir laben alle herzlich ein .

Masserstände der Sibe

	Magdeburg, 4. Januar
Aimburg 0,34	Roklau 1
Brandeis 0,44	Barby
Melnif 0,16	Magdeburg
Leitmerik 0,15	Langermunde 2
Дивід	Wittenberge 2
Dresden 1,00	Dömig 1
Torgau 0,96	Holmitorf 1
Wittenberg 2,36 1	

Schiffsnachrichten

Mugelommene Schiffic

3. Januar

Dan M. Fremad, Kapt. Heibe, von Korfor, 1 Tg. — Dan. M. Pion Kapt. Nielsen, von Kopenhagen, 3 Tg. — Dt. M. Erifa, Kapt. Breede, Hobis. 2 Ig. 4. Januar

Schw. D. Halland Kapt. Larsson, von Kopenhagen, 16 Std. — Dan. Anna, Kapt. Nasmussen, von Ryfobing, 2 Tg. — Dt. M. Amazone, K Kähler, von Gabense, 1 Tg. — Schw. D. Rez, Kapt. Svensson, von Stockha 2 Tg. -Dt. D. Heidelberg, Kapt. Renhaus, von Stettin, ¾ Tg.

5. Januar Di. S. Sans-Beter, Rapt. Behrmann, von Raefived, 1 Ig.

> Abgegaugene Schiffe 3. Januar

Dt. D. Lina Kunstmann, Kapt. Wietstod, nach Emben, leer. — Dt. Bürgermeister Lafrenz, Rapt. Hammer, nach Burgstaaten, Stüdgut. — Dt. Saxli Lorenz, Kapt. Köhler, nach Riga, Stüdgut. — Schw. D. Rubfred, Khoessquist, nach Ozelösund, blassand. — Dt. M. Jupiter, Kapt Kromirens, Kiöge, Briketts. — Dt. M.-Kahn Kiet ut, Kapt. Scheel, nach Keust Betonties. — Dan. M. Jörga, Kapt. Thyppesen, nach Beile, Stabeisen. M. Kobistrug, Kapt. von Bargen, nach Könnigsberg, Salz i. S. — Finn. Mire Cont. Solinger, nach Kolinger, Salz i. S. — Finn. Rica Kapi, Holmberg, nach Helfingsors, Stüdgut. — Di. D. Rordland, K Thiede, nach Stodholm, Stüdgut. — Schw. D. Tärnan, Kapt. Jacobsson, l Gothenburg, Stüdgut. — Schw. D. Dur, Kapt. Lösgren, nach Stodholm, S gut. — Dt, P, Holftentor, Kapt. Langbehn, nach Oslo, Stüdgut. 4. Januar

Dt. D. Carl Rapt Trillijaafe, nach Rofted, Stüdgut. — Dt. D. Rath Rapi Thomfen, nach Aalborg, Stüdgut.

ganalidninahei

Ciugebende Chiffe

Rotorfahn Radi, leer von Mölln. — Motorfahn Frieda, 230 To. A von Suffer. — Motorfahn Anni, 199 To. Steinfohlen, von hamburg. —Rr. 1 Biering, Gallin, 510 Io. Abbrande, von Doberis.

Ausgehende Schiffe

Ar. 229, Engel Lauenburg 198 Io. Rots, nach Samburg. — Ar. Borges, Rogan 549 Io. Getreide, nach Samburg. — Ar. 8889, Schnigend Rofenburg, teer nach Samburg. — Ar. 946, Schneider, Samburg, teer, Hamburg. — Ar. 1951, Hoffmann, Liergarien, teer, nach Samburg.

Berantwortisch für Beliftt und Bollswirtschaft: Dr Gelmig Für gesenten übrigen Jusalt: hermann Baner für ben Anzeigen D. Jandle — Bullenmener-Drudverlag 6 m. b. & Samtlich in Lübed.

Die hentige Rummer umfagt 16 Geiten

Kreis Stormarn Kampi den Hazis

a Wandsbek, 6. Januar

Eine aus dem ganzen Gebiet zahlreich beschickte Konscrenz der sozialdemokratischen Kreisarbeitszgemeinschaft Stormarn sührte die Bertreter der Partei am Sonntag in Wandsbek zusammen. Die Tagung galt der Organisierung des Feldzuges gegen die Nastionalsozialisten. Der Vorsigende, Keichstagsabgesordnete Gen. Biester, erössnete den Delegiertentag und betonte die Notwendigkeit eines einheitlichen Vorgehens der Kreisarbeitsgemeinschaften in der zur Erörterung stehenden Frage. Als Gäste hieß er die zur Förderung der Zusammen zur beit im Landgebiet und im nördlichen Kreissteil erschienen Gen. Uhrens und Waterstrat als Verstreier des Landarbeiterverbandes dem. Lübecks willtommen.

lleber die Tätigfeit der Nazis in Reichstag, Länsdern und Gemeinden und die Arbeit der Sozialsdem okratie seit dem 14. September reserierte Polizeipräsident Reichstagsabgeordneter Genosse Eggerste dt-Altona. Die Zusammensehung der Nazianhängerschaft, ihre Bindung an das Bürgertum, die schreienden Widersprüche im Reden und Handeln, die ihnen günstige Schwächung der Demokratie durch deren zunächst zu überwindende Kinderstrankheiten, die Gründe der Arbeiterbewegung zur Verteidigung der Demokratie, Vergleiche mit der Zeit des Kapp-Putsches, die Wwehrmaßnahmen der Republik und ihrer Schuhorganisationen, die den Bankerott des jehigen Wirtschaftsspliems beweisenden Verhältnisse, der Nachweis für die Mitschuld der Monarchie an dem heutigen Elend und zahllose Proben der Versammlungsbemagogie seitens der Nazis ergaben in ihrer gründlichen Darstellung ein abgerundetes Vild der aktuellen Geschehnisse und beanspruchten das ungeteilte Intersse der Versammlung.

Der Redner schloß mit der Feststellung, es könne kein Zweisel darüber bestehen, daß die deutsche Arbeiterbewegung, die das deutsche Kaisertum und ein Bismarck nicht habe aushalten können, auch mit Hitler und seinen Schutzgarden sertig zu werden versitebe

Starker Beifall und der Berzicht auf jede Disskussischen Bejtätigten die Zusammenfassung des Verhandlungsleiters, daß die anwesenden Funktionäre gewillt seien, den von der Partei eingeschlagenen Weg mit aller Entschiedenheit zu verstellen

Zur technischen Durchführung der gestellten Aufgaben gab ber Parteisekretar Gen. Schmidt das erforderliche Rustzeng. Sein Vortrag fand wie der erste die allgemeine Zustimmung der Erschienenen. Eine ausgedehnte Debatte ließ erkennen, wie viel Takkraft bereits aufgewandt worden ist und mit welch umfangreicher Mitarbeit überall gerechnet werden kann. Für den nördlichen Bezirk sprachen die Genossen Bock und Schack-Reinfeld, von denen der lettere namentlich über die guten Erfolge bei der gemeinsamen Arbeit mit der Lübeder bzw. Moislinger Parteiorganisation berichtete. Genosse Biester verlangte Anfklärung in den Arbeitsgemeinschaften über die Kreistagspolitik und gab der Erwartung Ausdruck, daß die mit der General = Versamm hung am 8. Februar in Oldesloe stattfindende Kundgebung für die Partei, in der der Reichstagsabgeordnete Sollmann = Röln sprechen wird, zu einer machtvollen Demonstration für den Sozialismus werde. Mit einem Appell, die Arbeits= gemeinschaften und dreißig Ortsgruppen des Kreises möchten alle Kräfte für die Offensive mobilisieren und einem begeistert aufgenommenen hoch auf die Partei wurde die Veranstaltung

Atrovina Lübect

Eufin. Landesausschußstung am Mittwoch, dem 7. Januar, nachmittags 15¼ Uhr. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Einsührung und Berpflichtung der Mitglieder des Landesausschusses; Wahlen; Antrag Boß-Cleverbrück vom 4. Dezember 1930 betr. Lebernahme einer Bürgschaft; Festsehung und Jahlung eines Jusah-Ruhegeldes sür Kassieren Münte bei der Provinzialbant; Verzicht auf das dem Landesverband als Sied-lungsunternehmen nach dem Reichssiedlungsgesetz zustehende Vorkaussrecht; kostenfreie Lieferung des Anzeigers und des Geschlattes für den Landesteil Lübeck an die Mitglieder des Landesausschusses; Festsehung einer Entschädigung für die Mitglieder des Landesvorstandes.

Seemannstragodie in der Oftsee?

3wei Wismarer Fischer vermißt

sch Wismar, 5. Januar

Seit etwa zehn Tagen werden der hiesige Fischer Beinrich Burm eister, ein geborener Poeler (Rirchdorf) und der Wismarer Fischer Rehmann vermißt. Beide Fischer sind mit ihrem Motorkutter nach dem Fehmarn-Belt zum Fischen gesahren und dis heute noch nicht zurückgekehrt. Da die anderen Fischer bereits am Sonntag heimgekehrt sind, muß man leider mit der Möglichkeit rechnen, daß die beiden Vermißten bei den schweren Vorweihnachtsstürmen in der See den Tod gesunden haben. Alle Nachsorschungen, die seitens der Gasenstation an der Rüste vorgenommen wurden, blieben disher ergebnissos.

Großer Brand auf mecklenburgischem Gutshof

1200 Zeniner Korn und 4000 Zeniner Stroh verbraunt

w. Ceffin, 5. Januar

Ein großes Schadenseuer herrschte am Sonnabend nachmittag auf dem Gute Lieblingshof bei Sanis. Rurz vor 5 Uhr stand plöslich die große Getreidescheune in hellen Flammen. Istenbar waren verschiedene Brandherde vorhanden. In dem weichgedeckten Gebäude, das mit vielen fausend Zentenern Stroß und Korn angefüllt war, verbreitete sich das Feuer mit großer Schnelligkeit. Die Kornscheune brannte vollständig nieder. Mitverbrannt sind u. a. ein Dreschsak, etwa 1200 Zentner ungedroßenes Getreide und 4000 Zentner Stroh. Das Stroh des Gutes ist restlos ein Raub der Flammen geworden. Die Entstehungsursache ist noch nicht genau geklärt.

Sämtliche Angestellten der Fleusburger Schiffsbaugesellschaft brotlos

NN Flensburg, 3. Januar Die Angestellten der Flensburger Schiffsbaugesellschaft erhielten die driefliche Mitteilung, daß die zum 1. Januar vorsorglich ausgesprochene Kündigung in Anbetracht des bestehenden Auftragsmangels aufrechterhalten werden müsse. Damit sind sämtliche Angestellten der Werst brotlos geworden. Einige von ihnen waren bereits dreißig Jahre und länger auf der Werst beschäftigt gewesen.

Vorbeugende Maßnahmen

Neue Arbeitslosenfürsorge

Reformvorschlag von Partei und Gewerkschaften

Wir haben heute drei Arten von Arbeitstosenunterstützung: Arbeitstosen ber ficherung, Rrisen fürsorge und Wohlfahrtsunterstückung. Eine solche Gliederung war von vornherein niemals beabsichtigt. Sie ist die Folge einer unvorhergesehenen Entwicklung des Arbeitsmarktes, vor allem der langen Dauer der Arbeitstosigkeit und der strukturellen Ursachen der Wirtschaftskrise. Nach den Absichten des Geschgebers sollte in erster Linie die Arbeitstosenversicherung die maßgebende Unterstühungseinrichtung sein; die Krisenfürsorge sollte nur als ergänzende Silfseinrichtung in Betracht kommen. Seute liegen die Dinge so, daß die Arbeitstosenversicherung im allgemeinen nur noch die konjunkturelle und saisonale, d. h. verhältnismäßig kurzfristige Arbeitstosigkeit auffängt, während die strukturelle Arbeitstosigkeit eine Sache der Krisenfürsorge und der Wohlsahrtsunterstützung geworden ist.

Infolge der Unzulänglichkeit der Krisenfürsorge — auch ihre lette Neuregelung Anfang November beseitigte infolge der Finanzschwierigkeiten des Reiches diese Unzulänglichkeit nicht — bat die

Wohlfahrtsunterstützungslaft einen bedenklichen Umfang angenommen;

sie broht die Gemeinden finanziell zu erdrücken. Damit nicht eines Tages, wenn den Gemeinden der Atem ausgeht, die Arbeitslosen die Leidtragenden sind, hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion mit einem Initiativgesehentwurf einen Weg zur Schaffung einer neuen Arbeitslosenfürsorge gezeigt, die eine Vereinheitlichung von Krisenfürsorge und kommunaler Fürsorge für Arbeitslose darstellen soll. Die Kerngedanken dieses Gesehentwurfs, die bereits veröffentlicht worden sind, werden im Dezemberheft der "Arbeitslose Arbeit", der Monatszeitschrift des ADGI, durch einen instruktiven Aussach von Dr. Brund Vroeder näher beseuchtet.

Für die neue Arbeitslosenfürsorge stellt Broecker folgende drei grundsätliche Forderungen:

1. Die neue Unterstützungsform soll unterschiedslos alle bedürftigen Arbeitslosen erfassen, die Versicherungsansprüche nicht oder nicht mehr besitzen, die ferner den allgemeinen Anforderungen, die Voraussetzung jeder spezisischen Arbeitssosen- unterstützung sein müssen, genügen, nämlich arbeitssähig, arbeitswillig sowie unfreiwillig arbeitslos und berussmäßig Arbeitnehmer sind. Der gemeindlichen Fürsorge verbleiben alsdann die sonstigen Silfsbedürstigen, deren Unterstützung nach der Verordnung über die Fürsorgepflicht den Gemeinden ob- lieat.

2. Die Unterstützung in dieser Arbeitslosenfürsorge müßte so bemessen sein, daß die Borausseszungen einer zusätlichen Unterstützung aus der kommunalen Fürsorge nicht mehr vorliegen; sie dürfte also mindestens im Durchschnitt die Richtsäte der kommunalen Fürsorge nicht unterschreiten.

3. Die Betreuung dieser Arbeitssosen, d. h. sowohl die Entscheidung über ihren Unterstüßungsantrag, ihre Kontrolle und als lettes, aber wichtigstes, ihre Arbeitsvermittlung, müßte in einer Hand liegen. Für diese Aufgabe kann nach der ganzen heutigen Berteilung der Aufgabengebiete nur die grundsählich als Träger der Arbeitsmarktpolitik anerkannte Reichsanskalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Frage kommen.

Bei der Bemeffung der Höhe der Fürsorgeunterstühung,

die den Arbeitslosen in erster Linie interessert, soll nach dem Geseigentwurf der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, wie bisher einerseits der früher verdiente Lohn nicht ganz außer acht gelassen, andererseits aber auch der Richtsas der kommunalen Fürsorge im allgemeinen als untere Grenze der lebensnotwendigen Unterstützung anerkannt werden. Der Richtsas darf im allgemeinen nicht unter der Lohnklasse IV der Arbeitslosenversicherung (Wochenunterstützung bei zwei Zuschlassempfängern 11,95 Mark, monaklich also rund 50 Mark) liegen. Die Lohnklasse IV würde daher bei der Anlehnung an das Lohnklassenspsiem der Arbeitslosenversicherung als Mindeskassenspsiem der Arbeitslosen. Die verbleibenden oberen sieden Lohnklassen der Arbeitslosen-

versicherung wären auf zwei bis drei zu reduzieren, wobei süt die höheren Verdienste von 42 Mark auswärts eine Senkung nicht unter Lohnklasse VIII (Wochenunterstühungssach sür einen Urbeitslosen mit zwei Zuschlagsempfängern 20,25 Mark, monatlich also 87,75 Mark) ersolgen dürste, während sür die Verdienste über Gruppe IV, also von 24 Mark bis 42 Mark, die Durchschnittslohnklasse etwa bei Klasse VII (entsprechende Sätze 18,55 dzw. 80,40 Mark) zu suchen wäre. Wenn man einen beweglichen Faktor bei der Bestimmung der Lohnklasse, d. h. eine Verückssichtigung der Lebensverhältnisse des Wirtschaftsbezirks einschalten will, dann wäre hiersür eine gen aue sachliche Prüsung der seweiligen tat säch lich en Lebenshaltungskosten unbedingt notwendig. Mit den alken Ortsklassenmaßstäben ist nicht viel anzusangen.

In der neuen Arkeitslosenfürsorge kann eine

Rückzahlungspflicht nach dem Muster der gemeindlichen Fürsorgepflicht natürlich nicht mehr in Frage kommen.

Dagegen ist dem Charafter dieser besonderen Arbeitslosen-Fürsorge entsprechend eine Bedürstigkeitsprüsung vorgesehen. Die Durchführung dieser Prüsung wäre aber nicht Aufgabe des Arbeitsamtes; sie hätte nur auf dessen Ersuchen und zwar durch den Fürsorgeapparat der Gemeinden zu erfolgen, allerdings nur nach gesetzlich sestgelegten Grundsähen, die naturgemäß nicht den sehr unterschiedlichen Maßstäben der Gemeinden entsprechen könnten.

Das fin anzielle Bild dieser neuen Arbeitslosensürsorge würde nach der Darstellung Broeckers etwa folgendermaßen aussehen: Die Zahl der Empfänger von Krisenunterstützung beträgt zur Zeit rund 600 000, die Zahl der Bohlfahrtserwerdslosen nach den Angaben des Städtetages rund 700 000. Die Gesantzahl dieser beiden Gruppen würde im Söhepunkt des Winters etwa 1,5 dis 1,7 Millionen betragen. Eine Schätzung des Jahress durchschurchslosensürsorge" (unter Ausschluß der von der Versicherung Anterstützen) ist auf 1,2 Millionen von der Versicherung Anterstützen) ist auf 1,2 Millionen pro Kopf und Jahr von 750 Mark, der der Reuregelung der Leistungen annähernd entsprechen würde, ergibt sich daraus ein

Gesamtjahresaufwand von 900 Millionen. 🐣

Beim Reich sind für die Krisenfürsorge 420 Millionen für das nächste Ctatsjahr eingesett. Von den Kommunen muß nach der gegenwärtigen Regelung ein Biertel dieses Betrages, gleich 105 Millionen Mark, aufgebracht werden. Nechnet man dazu eine Ausgabe ber Gemeinden von 400 Millionen Mark für Wohlsahrtserwerbslofe, so würde also bei Zusammenfaffung all biefer Beträge für bas tommende Statjahr ber Gesamtaufwand gebeckt fein. Damit waren aber bie Gemeinden noch nicht entlastet. Bu biefem 3wed mußte das Reich mit ber Balfte bam, mit brei Gechsteln bes Aufwandes berangezogen werben, die Lander mit einem Gedicel und die Gemeinden mit zwei Sechsteln. Daburch ergabe sich für das Reich eine Belastung mit 450 Millionen, für die Länder mit 150 und für die Gemeinden mit 300 Millionen. Die Belaftung ber Länder mit 150 Millionen ware tragbar, wenn auch für die besonders finangschwachen Länder nach Erleichterung gesucht werden muffe. Die Belastung der Gemeinden mit 300 Millionen würde ihre Entlaftung um minbefrens 200 Millionen gegenüber ben bisherigen Ausgaben bedeuten. Bertretbar mare ferner eine Belaftung ber Reichsanftalt für ben Fall, baß eine auffällige Verschiebung der Unterstütztenzahl von der Arbeitslosenversicherung auf die Arbeitslosenfürsorge stattfinden sollte, also etwa von dem Zeitpunft an, wo die Zahl der Saupfunferftühungsempfänger für die Alrbeitstofenfürforge die der Sauptunterstützungsempfanger in ber Versicherung um mehr als 50 Prozent übersteigt.

Man darf erwarten, daß Regierung und Reichstag möglichst bald zu den von den freien Gewerkschaften und der Sozialdemokratie geforderten bedeutsamen Resormvorschlägen zur Schaffung einer Urbeitslosensürsorge Stellung nehmen.

Großseuer bei Sonderburg

Sine Biertelmillion Kronen Schaben

Sonderburg, 5. Januar

Sonnabend abend gegen 10 Ahr legte ein Größsener das Lager sür Korn und Futterstoffe des Händlers David, Station Aherballig auf Alsen, in Asch. Der Schaden ist gewaltig. Stwa eine Million Kilogramm Getreide verbrannte, außerdem sür mehr als 70000 Kronen Futterstoffe. Man schäft den Gesamtschaden auf etwa 230000 dis 240000 Kronen. Die gewaltige Glut und die Gesahren, daß eine Kompressonalage explodieren könnte, machte ein wirksames Singreisen der Feuerwehr so gut wie unmöglich. Da das Lager an der Bahn Nordurg—Sonderburg liegt, war es wegen der Site dem Zuge, der um 11 Uhr abends von Kordurg abging, nicht möglich, die Station zu passieren.

Sin Schuhmacher von einem Kunden niedergestochen

Weil die Neparaturstiesel nicht rechtzeitig sertig waren NN Altona, 4. Januar

Ein Kraftwagenführer, der bei seinem Schuhmachermeister in der Gr. Freiheit Stiefel in Reparatur gegeben hatte, wollte diese am Freitagnachmittag abholen. Als ihm gesagt wurde, daß die Stiefel noch nicht fertig seien, geriet er in Wut und schug dem Schuhmacher mit der Faust ins Gesicht. Er verließ den Laden, kehrte aber gleich darauf wieder zurück und verseste dem Schuhmacher einen Dolchstich in den Halk Darauf slüchtete er nach Hamburg, wo er später in einem Frisensladen

der Salstraße sestgenommen werden konnte, als er sich die Saare schneiden ließ. In der Aktentasche, die er bei sich trug, wurde der zur Sat benutte Oolch gefunden, der noch frische Blutspuren auswies. Der verlette Schuhmacher wurde einem Krankenhaus zugeführt.

Der DDB. gegen Sehaltsfürzung

Sie wollen feine Proleten werben — und find es boch ichon längst

en — und pad es doch jahon tang NN Samburg, L. Januar

J. 188 J. S.

Die im D.B.D. organisierten Angestellten haben eine Entschließung gegen die Kündigungen im Samburger Großhandel gesaßt, in der gesagt wird, daß die heute noch völlig unzulänglichen Gehälter im Samburger Großhandel keine weiteren Abstriche mehr vertragen können, da diese Gehaltssäße nicht nur zu den niedrigsten in Samburg, sondern zu den schlechteiten im ganzen Neichsgebiet gehören, an denen der D.S.B. beteiligt ist. Die Versammlung beauftragt den D.S.B. mit aller Entschiedenheit sedem Versuch eines Gehaltsabbaus entgegenzutreten und badurch eine Verproletarisierung der Samburger Großhandelsangestellten zu verhindern.

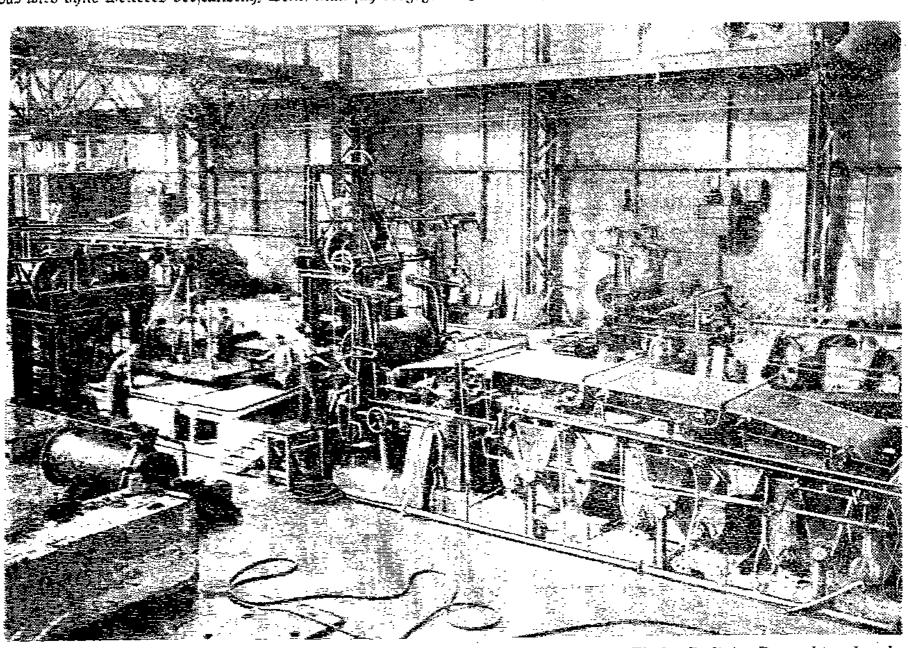
Dieser Protest ist natürlich nur ein Augenblender für die Stehkragenproleten; denn die D.S.B.-Bonzen in ihrem Samburger Prunkbau wissen ganz genau, daß sie mit ihrer verschwommenen Gewersichaftspolitik den Psessersäcken nicht an den Aragen gehen können. Wer deren Parteipolitik positiv untersünzt, kann nicht verlangen, daß man ihn bemitleidet, wenn er nachber Ohrseigen erhält. Vielleicht hilft den deutschnationalen Sandlungsgehilfen Sitter, zu dem sich weisten ja doch hingezogen sühlen. Im übrigen ist es bezeichnend, daß die deutschnationalen Sandlungsgehilfen am Orte ihrer Jentralinstanz am schlechtesten keben.

Ausden Rechart Jer Zechik

Dachziegel aus Pappe

flärter Eingang in die Pragis gefunden, deren Erzeugung ber Kabrifation von Pappe ähnlich ist und die mit der Pappe und dem Papier auch in eiwas den Aufbau gemeinsam haben: sie bestehen wie diese aus einem Tajermaterial und einer füllenden und verkittenden Substanz. Domit ist aber die Achnlich= feit auch ichon erschöpft. Die Gigenschaften der Fertigerzeugniffe find fehr voneinander verschieden; jene neuen Erzeugniffe der Baustofftechnik zeichnen sich durch hohe Wetterbeständigkeit, Frostbeständigkeit und Teuersicherheit nicht nur por der Bappe, sondern auch vor anderen ähnlichen Baufioffen aus. Das wird ohne weiteres verständlich, wenn man sich vergegen-

In neuester Zeit haben gemisse neue Baumaterialien | endlosen Filz aufgesaugt, der sie weiterführt. So liefert das Rundsieb dauernd eine etwa 35 Millimeter dunne Bahn aus Asbestzement. Eine Plattenmaschine enthält drei solcher Rundsiebe, auf dem Vilz befindet sich daher schließlich eine etwa 0,6 Millimeter ftarte Bahn. Diese gelangt zu einer Walze von etwa 2,5 Meter Umfang und wird mehrfach auf diese aufgewickelt, so daß sie von einem immer stärker werbenden Mantel von Aibestzement umbullt wird. Sobald die gemunichte Stürke erreicht ist, schneidet man Diesen Mantel in der Längsrichtung auf, und er rollt zu einer etwa $1,2 \times 2,5$ Meter großen ebenen Bigite ab. Diese Platte mirb zunächst genau auf die gewünschten Abmessungen geschnitten, bann



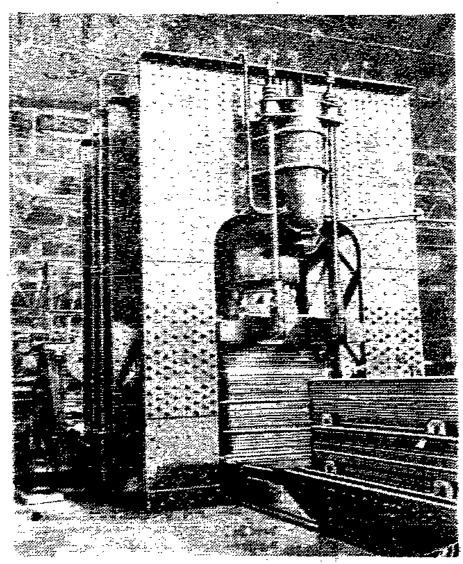
Weschillen zur Herstellung von Asbestzementplatten (Deutsche Asbestzement-Werke, Berlin). Der rechts erkennbare erese file fifte die auf den darunterliegenden Siebzylindern erzeugte Behn einer Walze (Mitte) zu, auf der sie bis zu einer gereissen Stärke aufgewickelt und dann aufgeschnitten und abgerollt wird

mörtigt, daß sie wie Albest und Zement besiehen. Asbest ist swischen Stahlbleche gelegt, etwa 306 bis 350 solcher Platten ein minwalkoger Stoff von fairespruniger Struftur, der in Auflend, Kanada und Thodesten aus natürlichen Bortommen gewormen wird. Seiner demischen Namn noch üft er eine Berblidues von Alekkine und Ragnefic. Das, was ihn für uns jo verwei made, if jeine Federdorus er ift der einzige mineralliche, d. d. unverdrennliche Faserstoff. Bermischt man tin keele mit engewooren Zenent und löht des Produkt enhances. To entitlelle Tibelizement, ein haries, dichtes und ieften Erzeugnis, das dem reinen Jement gegenüber die Borcelle der Bokerdivickeit und der köheren Jugsestigkeit hat. Man recuenden derurige Erzeugniste in Form von Dachofecien für die Lachbedestung, als Wallplacten pur Loch- und **Landbellelburg von Holler- und Isdubirkbouren, in Form** ron Trick als Texten- und Bendvertleibungen, für Zwischenvonde Tirisbungen uim. Die Plauen lassen sich wie hartholz mir den verschiedenken Bertzeugen benebenien. Reuerdiege Tiden auch Altekszmenröhren mehr und mehr Anwerdene. Diese Köngen disminun als neiglose Druckruhes in erfer Linie für geringere Drudbeaufpruchungen in Berwendung, weil sie den Guzenbren in diesen Anwendungsgebieren mirfielle aberlegen find. Ran famt fie naulich in den Bardistien weigebend den gewünschen Inud enpossen und deduct Briefle im Breis und im Gewiche erzielen.

Die Fabrillation der Afbeitzmenerzugnisse ist in mehrinder hinrich inverenzu. Bir Kennscichen fit — öhnlich wie in der Besien- und Begonnerzugung — der hohr Wafferbederf. Die ginelich eine ausige Benrufdung von Fafern und Jenen zu erreichen, und men die Köchung dieser beden Suife mit febr viel Bover aufchwenwen; aus dieser Aufideocennus de dece derei, Chierenen des Bessers eine New Stiffe dieter beden innig vermengten Stoffe abresperien. Dernie liter der Fedrikariensgang ilar. Der vom Undered beganne Abeli with puriodic in Moneron Mehlmerten, fogeneraten Subergüngen, auf das feinste aufgeinten und dann mit Jewest weretigt, webei auf einen Teil Mes jude his juden Lille Jeneni Connen. Diejes Geniffi, was dem was gegebenerielly such cinca Farthfoll griege, wird wie niel Bester zu einer dinen, eine 4 dis 5 Proz. feste Some ambalication Artificensional verifiqui und fliefi in dieser From der Albestremenschiede zu. Diese Mehriere ist mider einer Fappenmerther jehr eigelich; fie erbeiter auch mie dieje nach dem Anderspringip. In dem Behölter, in den bie Arbeit-Jonesti-Arridonessenerig bineingelangt, dreht nd ein Anlinder, deffen Maniel uns einem feinen Metallieb inche And duren Sied Lagri Ich eine diene Schick Albeitrement at, millered Barter durch des Sach und innen flest. De Seigelicher, der ein Gild aus der Flittigfeit herrorsroof itele and case downer Afterproperations and augen There will previous some Carl elegenstation und ent einen

werden seweils gemeiniam in einer hadraulischen Presse einem Druck von 150 Amosphären unterworfen, wodurch das Raterial vom überschüffigen Baffer befreit und verdichtet wird, schlieflich lagert man die Platten mehrere Wochen lang. mobei fle erhärten.

Auch Kohre werden aus dünnen Schichten erzeugt. Die Asbeitzemenioahn wird in abnlicher Weise wie in der Plaitenmaichine erzeugt, die dünne Schicht wird auf eine 4 Meter lange Formaiwaize aufgewickeli, vis der so enistandene Rohrmantel die gewünschie Stärfe erreicht hat. Dann wird die Formatwaize aus der Maichine ausgeschwenkt und man zieht das noch seuchte Rohr von ihr ab, um es tuf einem Holzkern abbinden zu laffen. Die abgebundenen Kohre werden dann eima 14 Tage lang in großen Bassins unter Wasser gelagert, mobel sie erhärten und außerordemlich dicht werden. Sie werden dann auf genaue Länge gebracht und schließlich einer



4bb. 2. Die Presse, im der das überschüssige Wasser aus den fenchten, zwischen blechplatten zepackten Asbestzementplatten harmangeprest wind. Sie leinet 4500 Tonnen, d. h. bei einer Platten ville von 5 Quadratmetern 150 Amosphären.

Druckprobe unterworfen. Die Rohre, die nur 1/4 bis 1/4 so schwer wie Sufrohre find, werden durch eine besondere Rupplung miteinander verbunden. Dabei wird eine Muffe aus Asbestzement über zwei Gummiringe so geschoben, daß durch deren Zusammendrückung die Abdichtung des Stoßes erfolgt.

Die Berwendung von Asbestzementrohren ist in Ländern, in denen Gugrohre eingeführt werden muffen, ftart in der Bunahme begriffen. In Italien wird beispielsweise gegenmärtig eine 580 Kilometer lange Bafferleitling in Afbestzementrohren ausgeführt.

Gegen den Schienenstoß

Zwischen zwei Schienenstücken, die gewöhnlich 15 Meter lang find, befindet sich ein kleiner Zwischenraum. Es ist der Zwischenraum, den wir mährend der Gisenbahnfahrt ftets unangenehm empfinden und der empfindliche' Erichütterungen hervorruft, die insbesondere auf das Wagenund Schienenmaterial fehr nachteilig wirken. Diesen 3mischenraum ganz fortzulassen ist aus dem Grunde nicht möglich, weil sich die Schienen in ihrer Länge je nach der Temperatur verändern. Bestände dieser Zwischenraum nicht, so mare eine Berbiegung der Schienen unausbleiblich. Die Unfallgefahr würde vergrößert.

Um diesem Uebel abzuhelsen ist die Reichsbahn dazu übergegangen, längere Schienenftude zu verwenden, um die Schienenstöße herabzumindern. Die Länge dieser Schienen hat jedoch wieder Grenzen megen der Fabrikationsschwierigkeiten. Ueber 30 Meter Länge ist man heute noch nicht hinausgegangen.

Es ift in der neuesten Zeit gelungen, die üblen Folgen des Schienenstoßes dadurch zu mindern oder sogar aufzuheben, indem man zwischen den beiden Schienenenden ein Stahlstud von großer Elastizität ein ich weißt. Diese Clastizität soll dadurch erreicht werden, daß der Schienentopf, auf dem die Räder rollen, auf beiden Seiten fammartig eingeschnitten wird, wobei die tammartigen Ginschnitte ineinandergreifen. Es soll auf diese Weise eine außerordentliche Elastizität erzielt werden, die ermöglicht, die auftretenden Temperaturveränderungen auszugleichen. Ob sich die Erfinderannahme in der Praxis gut bewähren wird, muffen erft die umfangreichen Bersuche beweisen.

Wiederaufbau einer eingestürzten Klappbrücke

Im Dezember 1928 mar beim Zurücklappen der aufgezogenen zweiarmigen Klappbrücke über den Hackensack-Fluß, die die Städte Jerjen und Rewark verbindet, einer der beiden rund 30 Weter langen Klapparme in den Fluß gefturzt. Die Wiederherstellung ging jo por fich, daß ber Stragenverkehr über eine Rotbrude geleitet und auch der Berkehr auf dem Fluß nicht unterbrochen murde. Die Notbrude murde so angelegt, daß zwischen dem vierspurigen Fahrweg und den Fußgängerstegen zu beiden Seiten genügend Raum frei blieb, um die neuen Brückenträger, deren Einzelteile porher auf einem Schiff zusammengenietet waren, mittels Schwimmfranes von oben her einbauen zu können. Beim Bau der neuen Fahrbahn erneuerte man zuerst die eine Hälfte, während sich der Verkehr auf den beiden Spuren der anderen halfte der Notbude abspielte.

Besondere Schwierigkeiten bereitete der Einbau des Gegengewichtes, eines Betonklohes von 14,9 Meter Länge, 3,5 Meter Breite und 6,1 Meter Höhe, der an einem A-formigen Traggeruff in 7,6 Meter Höhe über der Fahrbahn anzubringen war. Man errichtete ein Hilfsgerüft aus Holz, das aber nur einen geringen Teil des Betongewichtes augnehmen konnte. Infolgedessen wurde das Gegengewicht zuerst nur bis etwas über 1 Meter Höhe ausgegoffen. Erst als die Tragfonstruftion der Brücke soweit fertiggestellt war, daß sie die volle Last des Gegengewichtes ausnehmen konnte, murde es fertig ausgegosen.

Kraftwagen mit Zwölfzylindermotor und Flüssigkeitskupplung

Auf der diesjährigen Olympia-Ausstellung in London hat die Daimler Co., Coventry, einen Kraftwagen vorgeführt, dessen Motor mit 12 Zylindern von 73,5 Millimeter Durchmeffer und 104 Millimeter hub etwas kleiner als der im Borjahr ausgestellte ist. Der Motor ist mit dem getrennt davon im Rahmen eingebauten Biergang-Bechselgetriebe durch die bereits bekannte Fluffigkeitstupplung nach Bauart Föttinger verbunden. Messungen haben ergeben, daß ber Berluft durch Schlupf von verhaltnismäßig niedrigen bis gu ben höchsten Fahrgeschwindigkeiten nur eiwa 2 Proz. beträgt. Dagegen nimmt der Schlupf mit weiterabnehmender Motordrehgabl fo ichnell zu, daß man den Wagen bei laufendem Motor zum Stehen bringen kann. Der Wagen kann also, wenn auch nicht so schnell wie mit einem niedrigeren Gang, ansahren, auch wenn der höchste Getriebegang eingeschaltet ift.

Vorrichtung zum Befördern von Ackergeräten auf der Landstrasse

Die Sorenson Transport Traitor Co., Milhauh, G. D., baut zweiradrige Karren in verschiedenen Größen, die auf Lustreisen laufen und an jeden Ader-, Lieferwagen oder Schlepper angehangt werden konnen. Der Rahmen des Karrens besteht aus Winkeleisen und ift mit einer langen Deichsel versehen. Mittels einer einfachen Borrichtung laßt sich der Rahmen bis fast auf die Erde herabsenten; er wird unter den Binder oder irgendeine ardere Maschine geschoben und wieder hochgewunden, eine Arbeit, die ein Mann ohne weiteres ollein durchführen tann, damit man die Maschine schnell von einem Schlog zum andern oder auf den hof bringen tann ohne daß fil auf dem schlechten Pflafter Schaden erleidet.